

УПРАВЛІННЯ ОСВІТИ І НАУКИ
ЧЕРКАСЬКОЇ ОБЛАСНОЇ ДЕРЖАВНОЇ АДМІНІСТРАЦІЇ
КОМУНАЛЬНИЙ НАВЧАЛЬНИЙ ЗАКЛАД
«ЧЕРКАСЬКИЙ ОБЛАСНИЙ ІНСТИТУТ ПІСЛЯДИПЛОМНОЇ ОСВІТИ
ПЕДАГОГІЧНИХ ПРАЦІВНИКІВ ЧЕРКАСЬКОЇ ОБЛАСНОЇ РАДИ»

***ЗАВДАННЯ
ДЛЯ ПІДГОТОВКИ ДО II-III ЕТАПІВ
ВСЕУКРАЇНСЬКИХ УЧНІВСЬКИХ ОЛІМПІАД
З НІМЕЦЬКОЇ МОВИ***

**Черкаси
2017**

УКЛАДАЧІ :

Запорожець Д. А., методист іноземних мов, канд. пед. наук КНЗ «Черкаський обласний інститут післядипломної освіти педагогічних працівників Черкаської обласної ради»;

Савицька Г. І., методист іноземних мов КНЗ «Черкаський обласний інститут післядипломної освіти педагогічних працівників Черкаської обласної ради».

РЕЦЕНЗЕНТИ :

Кучер З. І., канд. пед. наук, доцент, завідувач кафедри романо-германської філології та перекладу Черкаського державного технологічного університету;

Федоренко О. Б., вчитель німецької мови Черкаської гімназії № 31 Черкаської міської ради.

INHALT

Einleitung	4
Die Aufgaben zum Leseverstehen: 8. Klasse.....	5
Die Aufgaben zum Leseverstehen: 9. Klasse.....	11
Die Aufgaben zum Leseverstehen: 10. Klasse.....	34
Die Aufgaben zum Leseverstehen: 11. Klasse.....	57
Mündlicher Ausdruck	66
Teil I	66
Teil II.....	72
Teil III.....	78
Quellenverzeichnis	78

Einleitung

Die Sprache ist der Schlüssel zum Verständnis, und die Fremdsprache als Schlüssel zu der ganzen Welt. Warum betrachtet man die deutsche Sprache als wichtige in der heutigen Zeit? Die Antwort ist offenbar: PISA – Studien haben gezeigt, dass die deutsche Sprache einen großen Einfluss auf die Bildungschancen von Kindern hat.

Das Fremdsprachenlernen hat mehrere Vorteile, die gründlich Kinderentwicklung beeinflussen. Das Leben in der modernen Gesellschaft stellt vor den Kindern neue Anforderungen, deshalb sollen die Schüler darauf vorbereitet werden. Immer mehr und mehr junge Leute lernen Deutsch in der Ukraine, weil sie, wegen der Globalisierung des Arbeitsmarkts, in Deutschland eine gute Möglichkeit für das Studium bekommen wollen oder vielleicht träumen Sie von einer günstigen Arbeitsstelle.

Man muss sagen, dass die deutsche Sprache zu den 10 meistgesprochenen Sprachen der Welt gehört. Früher war Deutschland eine bedeutende Wirtschaftsmacht, aber zurzeit stellt man Deutschland als ein großartiger internationaler Studienort fest. Deutsch ist zu einer der wichtigsten Sprachen weltweit geworden.

Die Aufgaben zum Leseverstehen: 8. Klasse

Fußballstars von morgen

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Fußballprofi ist der Traumberuf von vielen Kindern und Jugendlichen. Zweimal im Jahr veranstaltet der FC Bayern München ein Probetraining für junge Fußball-Talente. An diesen Talent-Tagen suchen Trainer die besten Kicker aus ganz Deutschland für die Jugendmannschaften des FC Bayern aus. Die jüngsten Spieler (sechs bis acht Jahre) trainieren dreimal in der Woche. Die 14 Jährigen trainieren sogar sechsmal pro Woche.

Viele Fußball Talente kommen nicht aus München. Für sie hat der FC Bayern ein Wohnheim. Dort wohnen sie und gehen in München zur Schule. Wenn man in der Schule schlechte Noten hat, darf man am Wochenende nicht mitspielen. Beim FC Bayern ist man der Meinung, dass die jungen Fußballer nicht nur beim Fußball, sondern auch in der Schule sehr gut sein müssen. Und das sind ganz wenige, vielleicht einer von 50 Spielern. Und wer bekommt nun eine Chance? Welche Spieler kommen in das „junior team“? Nur wenn man geschickt und kreativ mit dem Ball umgehen kann, hat man eine Chance. Und wie schafft man das?

R F

		R	F
1.	Die Talent-Tage beim FC Bayern München gibt es zweimal pro Jahr.		
2.	Die Fußball Talente kommen aus ganz Europa.		
3.	Die 6- bis 8-Jährigen trainieren dreimal pro Woche.		
4.	Die Fußballstars vom FC Bayern wohnen in einem Wohnheim.		
5.	Die Fußballspieler müssen auch gut in der Schule sein.		
6.	In der Jugendmannschaft spielt man Straßenfußball.		
7.	Für Straßenfußball braucht man viel Fußball-Theorie.		
8.	Fußball kann man auch allein trainieren.		
9.	Nur Fußballspielen macht fit.		
10.	Auch wenn man viel zuschaut, kann man lernen.		

Hochhauspost

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie..

Im Juli zog Familie Weber von Köln nach Hannover. Sie wohnen jetzt in einem Hochhaus mit 11 Stockwerken und haben eine 4 Zimmer Wohnung im elften Stock. Am Anfang war Familie Weber ganz fremd in Hannover und sie kannten niemanden.

Es waren noch Ferien. Alexander Weber hat auch drei Wochen später noch keinen Freund in dem neuen Haus gefunden. Nur im Fahrstuhl sah er manchmal Kinder, aber sie sprachen nicht mit einander. Da hatte er eine Idee. Er nahm ein langes Band. Dann schrieb er einen Zettel.

Ich heiße Alexander Weber. Ich wohne im 11- Stock. Wer will diese CD ausleihen? Schreib bitte Namen und Stockwerk auf den Zettel.

Dann machte er den Zettel und die CD an dem Band fest. Er öffnete das Fenster und ließ das Band mit dem Zettel und der CD langsam nach unten. Er setzte sich ans Fenster und wartete mit dem Band in der Hand. Er wartete eine Viertelstunde. Dann zog plötzlich jemand an dem Band. Nach einigen Minuten zog Alexander das Band wieder nach oben. An dem Band hingen ein Zettel und eine CD.

Stefan Müller, 10. Stock. Deine CD ist toll. Ich höre sie gerade. Ich leih dir meine Lieblings-CD.

Alexander freut sich sehr und legte gleich die CD von Stefan ein. Die war toll. Dann nahm Alexander sein Taschenmesser und schrieb noch einen Zettel.

Hallo Stefan, willst du mein Taschenmesser ausprobieren? Ich hole dich um vier zum Fußballspielen ab.

Er machte wieder alles am Band fest und ließ das Band nach unten. Nach kurzer Zeit zog wieder jemand am Band. Alexander wartete eine Weile. Dann zog er das Band nach oben. Am Band war jetzt ein Zettel mit einer Taschenlampe.

Hallo, ich bin Paul Grüne aus dem 9. Stock. Dein Taschenmesser ist toll. Kannst du mich abhole. Stefan kommt auch mit.

Bis vier Uhr wanderte die Hochhauspost mit vielenzetteln und Sachen rauf und runter. Als Alexander dann um vier Uhr bei Paul klingelte, hatten sie eine ganze Fußball-Mannschaft mit sieben Jungen und vier Mädchen zusammen.

R F

		R	F
1.	Alexander erzählt, dass er von Köln nach München gezogen ist.		
2.	Alexander lebte in Hannover, als er noch klein war.		
3.	Frau Weber meint, dass Hannover schön ist.		
4.	Alexander fand es toll, dass Paul antwortete.		
5.	Alexander fand es nicht gut, dass er immer allein war.		
6.	Alexander hatte keine Freunde, als er nach Hannover zog.		
7.	Die Kinder finden, dass Fußballspielen Spaß macht.		
8.	Alexander ist froh, dass er Freunde gefunden hat.		
9.	Stefan sagt, dass er nicht mitkommt.		
10.	Familie Weber ist nach Hannover gezogen, weil Herr Weber hier arbeitet.		

Arbeit im Haus

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Es war einmal ein Bauer. Er hatte eine Frau und ein Kind. Sie lebten auf einem Bauernhof und hatten Kühe und Schweine. Der Mann arbeitete auf dem Feld, aber die Frau blieb zu Hause. Die Frau fütterte die Tiere, machte das Haus sauber, kochte das Essen und spielte mit dem Kind. Einmal sprach der Mann: "Du hast es gut. Du kannst immer zu Hause bleiben. Meine Arbeit auf dem Feld ist viel schwerer." Da wurde die Frau böse und antwortet: "Wenn du willst, können wir die Arbeit tauschen.

Ich arbeite morgen auf dem Feld und du machst die Arbeiten im Haus. „Gut“ sprach der Bauer und lachte. Früh am nächsten Tag ging die Frau das Feld und der Bauer durfte zu Hause bleiben.

Zuerst wollte der Bauer Butter machen. Er nahm die Milch und stellte sie auf den Tisch. Dann wurde er durstig. Er vergaß die Milch rannte in den Keller und holte Bier. Plötzlich hörte man Lärm aus der Küche. Der Bauer lief in die Küche und sah ein Schwein in der Küche. Das Schwein trank in aller Ruhe die Milch. „So ein Mist“, dachte der Bauer ärgerlich. Dann musste er die Kühe füttern. „Die Kühe können auf dem Dach fressen. Da gibt es genug Grass“, dachte er und brachte die Kühe auf das Dach. Jetzt konnten die Kühe auf dem Dach Gras fressen. Da hörte man Lärm aus dem Haus. Das Kind schrie laut. Es war hungrig und wollte essen. „So ein Mist“, dachte der Bauer ärgerlich. Er lief in die Küche, nahm einen Topf mit Milch und stellte ihn auf das Feuer. Plötzlich hörte man Lärm vom Dach. Der Bauer sah nach oben. Da kamen die Beine der Kuh durch das Dach. „So ein Mist“, dachte der Bauer ärgerlich. Da kam die Bäuerin nach Hause und öffnete die Tür. Sie sah das Durcheinander in der Küche und lachte laut: „Na, ist die Arbeit im Haus leichter?“ „Nein“, sprach der Bauer, „das sage ich nie wieder“.

Der Bauer und die Bäuerin lebten nun glücklich und zufrieden. Sie tauschten ihre Arbeit nie wieder.

Aufgabe 1

		Richtig	Falsch
1.	Es war einmal ein Bauer. Er hatte eine Frau und zwei Kinder.		
2.	Der Mann arbeitete im Garten, aber die Frau blieb zu Hause.		
3.	„Meine Arbeit auf dem Feld ist viel leichter“, sagte der Bauer.		
4.	Zuerst wollte der Bauer Frühstück machen.		
5.	Dann wurde er durstig und holte Bier aus dem Keller.		
6.	Das Schwein trank Tee in der Küche.		

7.	„Die Kühe können im Keller fressen“, dachte der Bauer.		
8.	Plötzlich hörte der Bauer das Lachen vom Dach.		
9.	Die Beine der Kuh kamen durch das Dach.		
10.	Wenn die Bäuerin nach Hause zurück kam, begann sie schreien.		

Aufgabe 2

Wählen Sie die richtige Variante! Kreuzen Sie a, b, oder c an!

1. Es war einmal ein _____.

- a) ein Bauer
- b) ein Koch
- c) ein Lehrer

2. Der Mann sagte: meine Arbeit auf dem Feld ist viel _____.

- a) leichter
- b) schwerer
- c) interessanter

3. Da wurde die Frau _____ und antwortet: "Wenn du willst, können wir die Arbeit tauschen.

- a) böse
- b) traurig
- c) lustig

4. Zuerst wollte der Bauer _____ machen.

- a) Quark
- b) Morgengymnastik
- c) Butter

5. Er nahm die Milch und stellte sie auf den _____.

- a) Tisch
- b) Balkon
- c) auf den Platz

6. Plötzlich hörte man _____ aus der Küche.

- a) Lied
- b) Lärm
- c) Geräusch

7. Der Bauer lief in die Küche und sah ein _____ in der Küche.

- a) Schaf
- b) Kaninchen
- c) Schwein

8. Dann musste er die Kühe füttern. „Die Kühe können auf dem _____ fressen.

- a) Dach
- b) Feld
- c) Platz

9. Er lief in die Küche, nahm einen Topf mit Milch und stellte ihn auf das _____.

- a) Regal
- b) Feuer
- c) Sofa

10. Da kam die Bäuerin nach Hause und öffnete die _____.

- a) Tasche
- b) Tür
- c) Mappe

Die Aufgaben zum Leseverstehen: 9. Klasse

Schokoliebhaver

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Die Hauptbestandteile der Schokolade sind schnell verraten. Neben Kakao enthält jede Tafel Vollmilchschokolade etwa 30 Prozent Fett und bis zu 50 Prozent Zucker. Kein Wunder also, dass in 100 Gramm des süßen Vergnügens viele Kalorien stecken. In fast jede Schokolade werden Geschmacksverbesserer gegeben. Milch- oder Sahnepulver machen das Ganze schön cremig. Nüsse und Nougat, Karamell und Marzipan sorgen für zusätzliche Geschmacksvarianten. Das bitter-herbe Aroma von Bitterschokolade entsteht dadurch, dass sie mindestens 60 Prozent Kakao enthält.

Schokolade ist Nervennahrung. Sie enthält ein ganzes Paket von Substanzen, die unsere Psyche beeinflussen, z.B. Koffein. Viel größere Einflüsse auf die menschliche Psyche hat der hohe Zuckergehalt. Durch das Naschen der süßen Köstlichkeiten wird das Glückshormon Serotonin produziert.

Die Mayas in Mittelamerika zählten zu den größten Schokoladenfans. Ethnologen entdeckten in einem 1500 Jahre alten Gefäß Kakao. Schon 600 Jahre vor Christus heilten Indianer mit Hilfe eines Getränks aus Kakao Fieber und Husten. Später entwickelten die Azteken, die auf dem Gebiet des heutigen Mexikos lebten, die Traditionen weiter. Sie mischten Kakaopulver mit Wasser. Die mit Honig gesüßte Variante dürfte dem heutigen Kakao am nächsten stehen.

Schokoliebhaver gibt es überall auf der Welt. Spitzenreiter im Schokoladenessen sind die Schweizer: 12 Kilo isst jeder Schweizer pro Jahr. Danach folgen die Österreicher, Iren, Norweger, Dänen und Deutschen. Mehr als acht Kilo Schokolade isst ein Deutscher pro Jahr. Hier steigt die Zahl der feinen Schokoladenläden. Für Kinder gibt es eine ganze Reihe spezieller Produkte wie zum Beispiel das berühmte Kinderüberraschungsei.

R F

		R	F
1.	In 100 Gramm der Schokolade gibt es zu viel Süßstoff.		
2.	Schokolade enthält solche Stoffe, die auf unsere Emotionen beeinflussen.		
3.	Die Kakaogetränke kann man bei Fieber benutzen.		
4.	Die meisten Schweizer sind Schokoliebhaver.		
5.	Jeden Tag verringert sich die Zahl der Schokoladenläden.		
6.	Der Artikel berichtet über Schokoladenfans in deutschsprachigen Ländern.		
7.	Es gibt keine Schokolade ohne Nüsse, Karamell und Marzipan.		

Japaner als besten Touristen

Lesen Sie den Text und die Aufgabe 1 bis 5 dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung A, B oder C.

Eine internationale Studie, bei der tausend Hotelmanager befragt wurden, hat gezeigt, dass Japaner die beliebtesten Touristen auf der ganzen Welt sind. Um diesen ersten Platz zu gewinnen, muss man als Tourist höflich und freundlich sein sowie Trinkgeld geben. Es hilft auch, wenn man sich bemüht, die Landessprache ein bisschen zu sprechen. Offensichtlich erfüllen die Japaner all diese Voraussetzungen. Als Volk reisen sie viel, gern und weit. Fast jeder Hotelier eines großen Hauses hatte schon einmal japanische Gäste.

Außerdem stellte sich bei der Studie heraus, dass deutsche Touristen für ihre Sauberkeit gelobt wurden und viele Berufstätige im Tourismusbereich sich über die lauten Gäste aus Südeuropa beschwerten. Besonders bemerkt wurde auch, dass Amerikaner und Deutsche sich oft geschmacklos kleideten. Als klassisches Beispiel für diese Angewohnheit der Deutschen werde erwähnt, dass sie auch im Hochsommer zu Sommerschuhen weiße Socken tragen.

Mit dieser nationalen Besonderheit können sie leicht von anderen Touristen unterschieden werden. Ganz im Gegenteil dazu die Österreicher. Sie machen nämlich nicht besonders auf sich aufmerksam, weder positiv noch negativ.

Aufgaben zum Text

1. Hotelmanager wurden gefragt

- A) wohin sie am liebsten reisen.
- B) welche Touristen sie am sympathischsten finden.
- C) wo sie gern arbeiten würden.

2. In diesem Text geht es darum,...

- A) was für Touristen aus verschiedenen Ländern typisch ist.
- B) warum die Japaner gern reisen.
- C) welche Sprache man als Tourist lernen sollte.

3. Die Deutschen erkennt man...

- A) an ihrer amerikanischen Kleidung.
- B) an ihren Sommerschuhen.
- C) an der Kombination von Socken und Sommerschuhen.

4. Österreicher ...

- A) sind bei Hotelmanagern beliebter als Deutsche und Amerikaner.
- B) machen keinen besonderen Eindruck auf die Hotelmanager.
- C) haben das Reisen besser gelernt.

5. Die Hotelmanager haben bemerkt, dass...

- A) höfliche und freundliche Touristen immer kein Trinkgeld geben.
- B) Japaner immer weiße Socken tragen.
- C) die Touristen aus Deutschland und Amerika keinen Kleidungs geschmack haben.

Avocado - so gesund ist die fettreiche Frucht wirklich

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie.

a) Fette
b) Wirkungen
c) Quelle
d) Beeren
e) Pflanzenfett
f) Augen

Avocados haben den Ruf, fette Kalorienbomben zu sein. Dabei sind die 0 **Fette** der Avocados sogar ziemlich gesund. Das Fett in der Avocado ist ein überaus gesundes 1 _____ in seiner natürlichsten Form. Die Avocado ist gesund sehr und hat viele positive 2 _____ auf den menschlichen Körper.

Die Avocado wächst an rund 20 Meter hochwerdenden immergrünen Avocadobäumen. Die Früchte, die eigentlich 3 _____ sind, haben dunkelgrüne Schale und erinnern an die Haut eines Krokodils.

Avocados sind eine hochwertige 4 _____ für viele wichtige Inhaltsstoffe.

Avocados liefern viele wichtige Inhaltsstoffe, die das Herz schützen. Zusätzlich punkten Avocados mit den lebenswichtigen Vitaminen A und E und reichlich sekundären Pflanzenstoffen. Vitamin A unterstützt die Blutbildung, lässt unsere Haut strahlen und stärkt unsere 5 _____. Auch Knochen und Zähne brauchen Vitamin A. Werfen Sie den Avocadokern nicht weg!

Lange Nacht der Museen

Lesen Sie den Text und die Aufgabe 1 bis 5 dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung A, B oder C.

Wollen Sie in der Nacht in den Räumen des Alten Museums neben antiken Vasen und Schätzen ein klassisches Konzert hören? Wären vielleicht eine Nachtwanderung im Wald und der Besuch des Waldmuseums für Sie interessant? Oder sind Sie lieber im Museum für Film und Fernsehen zu später Stunde auf Spurensuche nach einem unvollendeten Romy-Schneider-Film? Das können Sie alles auch dieses Jahr bei der „Langen Nacht der Museen“ in Berlin. Eine inzwischen in vielen deutschen Städten angebotene Attraktion, die 1997 in den Museen der Hauptstadt geboren wurde.

Zweimal im Jahr, im Januar und im August, öffnen viele Museen in Berlin ihre Tore auch für einen Nachtbesuch, der bis um 2 Uhr dauern kann. Um von einem Museum zum anderen zu gelangen, gibt es für die Nachtschwärmer auch einen Bus-Shuttle-Service, der im Ticket inbegriffen ist. Es dürfen mit diesem Ticket auch alle regulären Verkehrsmittel mitbenutzt werden. Schüler und Studenten können ermäßigte Karten bekommen und Kinder unter 12 Jahren dürfen sogar umsonst die Lange Nacht genießen.

Aufgaben zum Text

1. In vielen deutschen Städten...

- A) haben die Museen auch nachts auf.
- B) gibt es ähnliche Attraktionen wie in Berlin.
- C) gibt es „eine lange Nacht der Museen“.

2. In diesem Text geht es darum, dass...

- A) man nachts umsonst zu den Museen fahren kann.
- B) an zwei Tagen im Jahr die Nächte besonders lang sind.
- C) die Museen Berlins eine besondere Idee hatte.

3. Während der „Langen Nacht der Museen“...

- A) gibt es einen besonderen Busverkehr für die Museumsbesucher.
- B) gibt es günstige Eintrittspreise.
- C) dürfen keine Kinder ins Museum.

4. Ein Berliner Museum ...

- A) bietet in der „Langen Nacht der Museum" ein Open-Air-Konzert an.
- B) organisiert in der „Langen Nacht der Museum" eine Nachtwanderung.
- C) zeigt einmal pro Stunde einen Romy-Schneider-Film.

5. einen Bus-Shuttle-Service können...

- A) nur Erwachsene benutzen.
- B) nur Kinder unter 12 Jahren
- C) alle Besucher des Museums

Ein kinderfreundliches Rathaus

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren.

Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.

Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele:

"Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, dass auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, dass sie Hilfe schickt und dass diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.

Zehn Minuten danach klagt ein Junge, dass er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muss unbedingt etwas geschehen.

Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, dass kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.

Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen.

Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann.

Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, dass man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt.

Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.

Aufgabe 1

R **F**

In diesem Text handelt es sich um das Kinderspiel.		
Die Kinder können an jedem Tag zwischen 7 und 17 Uhr ins Rathaus anrufen.		
Wenn Autos neben der Schule sehr schnell fahren, sollen die Kinder sofort ins Rathaus anrufen.		
Bei den Verkehrsproblemen können sich die Kinder ins Rathaus melden.		
Die Kinder schlagen vor, zwei Mädchen vor dem Kindergarten zu malen.		
Frau Cordes notiert sich nicht alles aber immer verspricht Hilfe.		
Lippstadt ist die dritte Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat.		
Auf dem Schulweg gibt es keine Ampel und keinen Warnschild.		
Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Lehrer der Stadt.		
Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt.		

Aufgabe 2

1. In welchen Fällen beklagen sich die Kinder im Rathaus?

- a) Wenn es in der Schule ein Problem gibt.
- b) Wenn sie Probleme mit ihren Freunden haben.
- c) Wenn auf dem Schulweg eine Ampel fehlt, oder die Autos zu schnell fahren.

2. Sollen sich die Kinder im Rathaus nur beschweren?

- a) Ja, nur dafür gibt es den Telefondienst.
- b) Nein, sie können auch sagen, was sie freut.
- c) Nein, sie sollen nur sagen, was ihnen Spaß macht.

3. Wann können die Kinder Frau Cordes im Rathaus erreichen?

- a) Jeden Tag von 7-17 Uhr.
- b) Von Montag bis Freitag, 7-17 Uhr.
- c) Nur am Samstag, 7-17 Uhr.

4. Ist es gefährlich, die Hauptstraße zu überqueren?

- a) Ja, die Autos fahren dort sehr schnell
- b) Nein, dort gibt es eine Ampel
- c) Nein, dort passen die Autofahrer auf

5. Wie könnte man die Autofahrer veranlassen, vor dem Kindergarten langsamer zu fahren?

- a) Die Straße enger machen.
- b) Den Verkehr umleiten.
- c) Zwei Kinder auf die Straße malen.

6. Was geschieht mit den Hinweisen und Beschwerden der Kinder?

- a) Frau Cordes gibt den Kindern einen Rat.

- b) Frau Cordes informiert den Bürgermeister.
- c) Frau Cordes leitet die Hinweise an Experten weiter.

7. In welchem Alter benutzen die Kinder das Kindertelefon am häufigsten?

- a) Im Alter von 7 Jahren.
- b) Im Alter von 11 Jahren.
- c) Im Alter von 7 bis 11 Jahren.

8. Wer schlug das Kindertelefon in Lippstadt vor?

- a) Einige Kinder aus der Stadt.
- b) Der Bürgermeister.
- c) Frau Cordes.

9. Wie reagieren andere Städte auf die Idee eines Kindertelefons?

- a) Sie interessieren sich nicht für das Kindertelefon.
- b) Sie möchten auch ein Kindertelefon einrichten.
- c) Sie haben schon Erfahrungen mit dem Kindertelefon.

10. Wie verhält sich Frau Cordes, wenn sie keine Möglichkeit sieht, einem Kind zu helfen?

- a) Sie verspricht nichts, wenn sie nicht kann.
- b) Sie verspricht jedem Kind zu helfen.
- c) Sie spricht über das Problem mit dem Bürgermeister.

Ist die Person für eine zweisprachige Erziehung von Kindern?
Lesen Sie die Texte 1 bis 8. Wählen Sie: ist die Person für eine zweisprachige Erziehung von Kindern?

In einer Zeitschrift lesen Sie Kommentare zu einem Artikel über zweisprachige Kinder und die mehrsprachige Erziehung. Kreuzen Sie an: ja oder nein.

Ja Nein

	Ja	Nein
1. <i>Jana, 35 Jahre</i>		
2. <i>Klaus, 48 Jahre</i>		
3. <i>Patrizia, 17 Jahre</i>		
4. <i>Kevin, 23 Jahre</i>		
5. <i>Annett, 38 Jahre</i>		
6. <i>Lucie, 16 Jahre</i>		
7. <i>Herbert, 62 Jahre</i>		
8. <i>Maria, 22 Jahre</i>		

<p>1. Zwei Sprachen zu können, ist zwar ein Vorteil, aber für Kinder ist es sehr verwirrend. Die meisten zweisprachigen Kinder, die ich kenne, sprechen keine Sprache richtig gut. Deshalb halte ich es nicht für einen Vorteil. <i>Jana, 35 Jahre</i></p>	<p>2. Wenn ich richtig informiert bin, sagt die Wissenschaft, dass für das frühe Sprachenlernen das Gehirn trainiert wird. Das kann ich mir gut vorstellen, denn schließlich schaltet das Gehirn immer zwischen zwei Sprachen hin und her. Außerdem bekommt man ja durch eine andere Sprache auch das Wissen über eine andere Kultur. Man blickt also sozusagen auch in eine zweite Welt. Das kann doch nur nützen und den Menschen positiv formen. <i>Klaus, 48 Jahre</i></p>
<p>3. Ich kenne ein zweisprachiges Mädchen, sie geht in meine Klasse. Sie spricht Deutsch und Spanisch. Leider kann ich nicht beurteilen, wie gut ihr Spanisch ist, aber mit Deutsch hat sie keine Probleme. Ist doch eine gute Chance, noch eine Sprache zu können! <i>Patrizia, 17 Jahre</i></p>	<p>4. Hier in Österreich hört man oft viele Sprachen. Mich stört das eigentlich. Auf jeden Fall sollten die Leute, die hier wohnen, alle Deutsch sprechen. Wenn man nicht gerade Übersetzer von Beruf ist, braucht man keine andere Sprache zu beherrschen. Nein, das finde ich eher unpraktisch. <i>Kevin, 23 Jahre</i></p>
<p>5. Das ist doch zu begrüßen. So gut wie im Kindesalter lernt man nie wieder eine Sprache, besonders die Aussprache und den Akzent. Deshalb beginnt ja auch in der Schule der Sprachunterricht schon so früh. Ich</p>	<p>6. In der Schule sind die Fremdsprachen für mich die schwersten Fächer. Ich habe da schlechte Noten, obwohl ich mich wirklich anstrengte. Wenn zu Hause dann mehrere Sprachen gesprochen werden, ist das doch kompliziert. Ein Satz auf Deutsch und ein</p>

<p>meine, wenn möglich, sollten alle Kinder mit mindesten zwei Sprachen aufwachsen. <i>Annett, 38 Jahre</i></p>	<p>Satz in einer anderen Sprache. Da kommt es garantiert zu Missverständnissen. <i>Lucie, 16 Jahre</i></p>
<p>7. Diese Frage ist überbewertet. Als junger Mensch kann man zu jeder Zeit Sprachen lernen. Da kann man sich alles besser merken. Ist doch egal, wann man die zweite Sprache lernt. Als Anfang muss man erstmal eine gute Basis in der Muttersprache haben und nur die lernen. Das ist wichtig und so machen es die meisten Menschen. Später kann man noch andere Sprachen lernen. <i>Herbert, 62 Jahre</i></p>	<p>8. Ein Kind, dessen Eltern aus zwei Ländern kommen, muss ja auch mit den Verwandten von beiden Seiten sprechen können. Wie soll das denn klappen, wenn es nur die eine Sprache spricht? Nein, nur die eine Sprache zu können wäre für das Kind von Nachteil. Ein Teil seiner Identität ginge ja verloren. <i>Maria, 22 Jahre</i></p>

Tierheim

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Als ich heute Morgen zur Schule gegangen bin, habe ich einen Hund an der Bushaltestelle gesehen. Er war mit einer Leine festgebunden. Er hat vor Kälte gezittert und richtig geweint.

„Sein Herrchen kommt bestimmt gleich zurück“, habe ich gedacht und bin in den Bus eingestiegen. Als ich dann aus der Schule zurückgekommen bin, war der Hund immer noch da. Der arme Hund! Bei der Kälte! Ohne Futter! Sein Herrchen hat ihn immer noch nicht abgeholt! Ich habe nicht gewusst, was ich machen sollte. Ich konnte doch den Hund nicht mitnehmen!

Ich mag Hunde sehr gern. Ich liebe überhaupt alle Tiere. Aber ich kann den Hund nicht mit nach Hause nehmen. Meine kleine Schwester ist nämlich gegen Tierhaare allergisch. Wir haben deshalb schon unsere Katze und meinen Hund Lux weggegeben. Dann habe ich den Hund gestreichelt. Er war sehr zutraulich und hat sich gefreut. Da habe ich ihm den Rest von meinem Pausenbrot gegeben und er ist vor Freude an mir hochgesprungen. Sein Herrchen hat ihn bestimmt vergessen. Da habe ich dem Hund einen Namen gegeben. „Komm, Bingo“, habe ich gesagt, „ich bring dich jetzt ins Tierheim.“

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
Daniel Walter fand Bingo morgens an einer Bushaltestelle, denn er fuhr mit dem Bus zur Schule.		
Daniel konnte den Hund nach Hause mitnehmen.		
Daniel hat zu Hause einen Hund und eine Katze.		
Die kleine Schwester von Daniel mag Tiere.		
Daniel brachte den Hund ins Tierheim, denn sein Herrchen hat ihn bestimmt vergessen.		

Eine Freundschaftsgeschichte

Lesen Sie den Text und lösen Sie Aufgaben. Was ist richtig? A, B oder C?

Hakan ist vor vier Wochen in die Bahnhofstraße gezogen. Seine Familie kommt aus der Türkei. Hakan war fremd in der Bahnhofstraße und hat jeden Nachmittag allein vor dem Haus auf der Straße gestanden. Er hat nicht gesprochen. Er hat nicht gelacht. Er hat nur böse geguckt und nicht mitgespielt.

Alle Kinder aus der Bahnhofstraße hatten Angst vor Hakan. Oft sind sie sogar auf die andere Straßenseite gegangen. Kein Kind hat Hakan begrüßt. Kein Kind hat Hakan zum Fußballspielen geholt. Hakan hat die Kinder böse angeschaut und sie haben weggesehen.

Einmal ist der kleine Tim aus dem Haus gekommen. Er hat Hakan gesehen und ist sofort über die Straße gelaufen. Plötzlich war da ein Auto, aber Tim hat es nicht gesehen. Da ist Hakan ganz schnell auf die Straße gesprungen und hat Tim im letzten Moment weggezogen. Der kleine Tim hat vor Schreck geweint. Hakan hat nicht mit Tim geschimpft. Er hat ihn in den Arm genommen und getröstet. Dabei hat Hakan zum ersten Mal gelacht.

Dann hat Tim Hakans Hand genommen und ist mit Hakan über die Straße gegangen. Dort haben die Kinder aus der Bahnhofstraße gestanden und haben beide angeschaut. Und Micra hat Hakan gefragt: „Wie heißt du überhaupt? Willst du nicht mitspielen?“

Aufgaben zum Text

1. Woher kommt die Familie von Hakan A. aus der Türkei B. aus Deutschland C. aus der Schweiz	2. Hakan hat die Kinder ____ angeschaut und sie haben weggesehen. A. feindlich B. freundlich C. böse
3. Plötzlich war da ein ____, aber Tim hat es nicht gesehen. A. Zug B. Auto C. Bus	4. Nach diesem Ereignis wurden Hakan und Tim _____. A. Freunde B. Feinde C. Verwandte
5. In diesem Text geht es um _____. A. den Neid B. die Wut C. die Hilfe	

Was Kinder krank macht

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-10.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

In Deutschland haben viele Kinder und Jugendliche Probleme mit ihrer Gesundheit: 19 Prozent der Mädchen und 9 Prozent der Jungen haben oft Kopfschmerzen. Viele Kinder und Jugendliche sind nervös, 11 Prozent der Mädchen und 3 Prozent der Jungen können nicht gut schlafen. Oft Bauchschmerzen haben 7 Prozent der Mädchen und 2 Prozent der Jungen. Was macht die Kinder und

Jugendlichen krank? Woher kommen ihre Probleme mit der Gesundheit? Ärzte nennen 3 Gründe für die Probleme:

- Kinder und Jugendliche machen zu wenig Sport. Sie haben zu wenig Bewegung, sitzen stundenlang am Computer und sehen zu viel fern. Wenn Kinder und Jugendlichen zu wenig Bewegung haben, werden sie nervös, können nicht schlafen und passen im Unterricht nicht auf.

- Auch die Ernährung ist wichtig für die Gesundheit. Kinder und Jugendliche essen oft nicht richtig und unregelmäßig. Wenn Kinder und Jugendliche nur Fastfood, Chips und Süßigkeiten essen, werden sie dick und haben Probleme mit ihrer Gesundheit. Wenn aber Obst, Gemüse und Milchprodukte auf den Tisch kommen, bekommt der Körper genug Vitamine und Nährstoffe.

- Kinder und Jugendliche haben oft Stress in der Schule und Probleme in der Familie. Stress macht krank und nervös. Wenn man nervös ist, bekommt man Kopfschmerzen und oft auch Bauchschmerzen. Am wichtigsten für die Gesundheit sind also Bewegung, Sport und Ernährung.

Aufgaben zum Text

		<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
1.	Mehr Mädchen als Jungen haben Kopfschmerzen.		
2.	Jungen haben nicht so oft Bauchschmerzen.		
3.	Mehr Jungen als Mädchen können nicht schlafen.		
4.	Lehrer nennen drei Gründe für die Gesundheitsprobleme.		
5.	Kinder und Jugendliche machen zu viel Sport.		
6.	Kinder und Jugendliche essen oft falsch.		
7.	Fastfood und Chips sind wichtig für die Gesundheit.		
8.	Obst, Gemüse und Milchprodukte machen dick.		
9.	Vitamine sind wichtig für die Gesundheit.		
10.	Wenn man Bewegung hat, bleibt man gesund.		

Eine Schweizer Journalistin berichtet

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Als junge Frau war ich zwei Jahre lang Medizinstudentin an der Freien Universität in Berlin. Jetzt, dreißig Jahre später, komme ich wieder in diese Stadt zurück. Nicht als Ärztin, sondern als Journalistin. In dreißig Jahren ist viel passiert. Deutschland ist seit 1990 nicht mehr in zwei Staaten geteilt, zwischen West- und Ost-Berlin gibt es keine Mauer mehr. Und Berlin ist jetzt wieder die Hauptstadt Deutschlands.

Ich fahre mit dem Bus zum Platz der Republik. Das Reichstagsgebäude kenne ich noch gut, aber die große Glaskuppel sehe ich zum ersten Mal. Hier im Reichstag arbeitet jetzt das deutsche Parlament, der Bundestag. Nicht weit entfernt stehen die neuen Regierungsgebäude mit dem Bundeskanzleramt. Am Brandenburger Tor war früh er die Mauer zwischen Ost- und Westberlin; heute kann ich durch das Tor gehen und bin dann auf der Straße „Unter den Linden“. In dieser Straße findet man berühmte Gebäude des alten Berlin: die Humboldt-Universität, die Deutsche Staatsbibliothek, die Deutsche Staatsoper, das Museum für Deutsche Geschichte und viele andere. Die meisten Gebäude hier sehen noch fast so aus wie damals. Ich gehe durch die Friedrichstraße und die Leipziger Straße zum Potsdamer Platz. Dieser Platz war nach dem Krieg völlig zerstört. Jetzt ist dort alles ganz neu, groß und modern: Die Daimler-City und das Sony Center. In den Cafes, vor den Kinos und in den Einkaufspassagen rund um den neuen Marlene-Dietrich-Platz sieht man Jugendliche neben Rentnern, Deutsche neben Ausländern, Künstler neben Bürgern und Geschäftsleuten.

In einem Cafe treffe ich einen Kollegen des deutschen Nachrichtensenders. Er hat früher in Ost-Berlin gelebt. Er sagt: „Klar, wir haben jetzt unsere Freiheit, können frei reisen und unsere Meinung sagen, und die Geschäfte sind voll mit Waren. Und das ist auch gut so. Aber nicht alle können die Reisen und die Waren bezahlen. Viele Leute sind arbeitslos oder verdienen zu wenig. Das bringt soziale Probleme und Konflikte. Hier am Potsdamer Platz ist die Atmosphäre optimistisch, aber das ist nicht das ganze Bild“. Später treffe ich einen Studenten. Auch er sieht die Probleme: „Wir in Berlin sind eigentlich sehr tolerant: Jeder kann machen, was er will. Aber es gibt natürlich verschiedene Gruppen, und die haben alle verschiedene Interessen. Und immer mehr Menschen kommen in die Stadt, es gibt bald keinen Platz mehr“. Eine Frau am Nebentisch hat uns zugehört. Sie sagt: „Nein, das stimmt doch nicht. Wohnungen gibt es hier genug. Aber die Kriminalität steigt. Hier, gerade heute steht es wieder in der Zeitung“. Ich denke an früher, an mein Studium in Berlin. Manches sieht noch so aus wie damals, aber trotzdem, die Atmosphäre ist offener geworden. Jetzt wohnen auch die Berliner im westlichen Teil der Stadt nicht mehr eingeschlossen in einem fremden Land, wie auf einer Insel. Sie können Ausflüge in die schöne Umgebung Berlins machen. Und das tun sie auch: Jedes Wochenende fahren Tausende hinaus ins Brandenburger Land und an die märkischen Seen.

Aufgaben zum Text

R F

1. Die Journalistin hat früher in Berlin studiert.		
2. Die Journalistin hat 30 Jahre lang als Ärztin gearbeitet.		
3. Das Reichstagsgebäude sieht nicht mehr so aus wie vor 30 Jahren.		
4. Es gibt am Brandenburger Tor keine Mauer mehr.		
5. Die Humboldt-Universität ist am Alexanderplatz.		
6. Die Deutsche Staatsoper ist in der Straße „Unter den Linden“.		
7. Die Gebäude am Potsdamer Platz sind alle neu.		
8. Die Leute im Osten Berlins sind zufrieden, aber sie dürfen nicht reisen.		
9. Heute haben alle Menschen in Berlin genug Geld.		
10. Am Wochenende bleiben die meisten Berliner am liebsten in der Stadt.		

Aufgabe 2

Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C)

1. Wo hat die Frau ihren Kollegen getroffen?
 - a. im Cafe
 - b. im Büro
 - c. im Verlag
2. (...) wir haben jetzt unsere Freiheit, können...
 - a) die Deutsche Staatsbibliothek, die Deutsche Staatsoper, das Museum für Deutsche Geschichte frei besuchen;
 - b) frei reisen und unsere Meinung sagen;
 - c) an den Sitzungen des deutschen Parlaments und des Bundestages teilnehmen;
3. Die Journalistin hat nie früher _____ gesehen.
 - a) die große Glaskuppel;
 - b) das Parlament;
 - c) den Bundestag;
4. Was bringt soziale Probleme und Konflikte?
 - a) die Arbeitslosigkeit und die niedrigen Gehalte von Leuten;
 - b) volle Geschäfte;
 - c) Freiheit des Wortes;
5. Was befindet sich auf der Straße „Unter den Linden“.
 - a) Potsdamer Platz;
 - b) die ehemalige Schule von Journalistin;
 - c) berühmte Gebäude des alten Berlin.

Der Professor und die Kuh

Lesen Sie den Text.

Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C)

Der Herr Professor Weiser verstand etwas vom Wetter. Er glaubte, es besser zu kennen als die anderen Menschen, und war stolz auf sein Wissen. Er sagte jedem, der es hören wollte, aber auch manchem, der ihn nicht danach fragte, das Wetter für den nächsten Tag vorher. «Morgen wird es regnen», sagte er, oder «morgen scheint die Sonne!» Oft kam es auch so, aber nicht immer.

Einmal fuhr der Professor im Wagen durch ein Dorf. Hinter einem Bauernhaus hing die Wäsche auf der Leine und trocknete im Wind. Da lief eine Frau in den Garten und nahm schnell die Wäsche von der Leine. Der Professor ließ seinen Wagen halten.

«Liebe Frau», sagte er, «das Wetter bleibt gut. Lassen Sie die Wäsche ruhig auf der Leine trocknen!»

«Ach nein», erwiderte die Frau, «ich will sie lieber hereinholen». «Sie können mir glauben», entgegnete der Professor, «das Wetter bleibt heute gut. Ich habe das studiert, ich weiß das besser als Sie».

«Nein, nein», sagte die Frau, «es gibt bald Regen, unsere Kuh hat da draußen auf der Wiese so mit dem Schwanz geschlagen».

Alles Reden half dem Professor nichts. Die Frau nahm ihre Wäsche ab, und er fuhr weiter.

Der Professor wusste nicht, dass die Kühe mit dem Schwanz schlagen, weil die Fliegen so stechen, und dass die Fliegen so stechen, weil es bald regnen wird und sie im Regen nicht ausfliegen können.

Nach kurzer Zeit fing es auch richtig an zu regnen. Das war schon ärgerlich genug für den Professor. Nun aber begann der Fahrer auch noch den Kopf zu schütteln und vor sich hin zu lachen.

«Was haben Sie denn zu lachen?», fragte der Professor böse.

«Oh», sagte der Fahrer, «ich muss nur darüber lachen, dass eine Kuh in ihrem Schwanz mehr Verstand vom Wetter hat, als ein Professor in seinem Kopf».

Aufgabe 1

1. Der Professor fuhr

- A) mit einer Pferdekutsche
- B) mit einem Wagen
- C) mit dem Zug

2. Die Wäsche hing

- A) im Garten
- B) in der Küche
- C) vor dem Bauernhaus

3. Nach den Worten des Professors

- A) ließ die Frau die Wäsche weitertrocknen
- B) holte die Frau die Wäsche herein

C) nahm die Frau die Wäsche schnell von der Leine und ließ den Wäschekorb im Garten stehen

4. Als es anfang, zu regnen,

A) ärgerte sich der Professor

B) lachte der Professor

C) schüttelte der Professor den Kopf

5. Der Herr Professor interessierte sich für...

A) das Wetter

B) das Dorf

C) die Tiere

6. Der Herr Professor hat die Frau ... getroffen.

A) neben einem Bauernhaus

B) auf der Wiese

C) in einem Schwimmbad

7. Die Frau sagte, dass es...

A) bald regnet

B) bald schneit

C) bald donnert

8. die Wäsche hing auf der Leine und trocknete

A) im Wind

B) in der Sonne

C) an dem Hacken

9. Das Gespräch zwischen den Leuten war über ...

A) den Umweltschutz

B) Beziehungen zwischen Tieren und Pflanzen im Dorf

C) Klimaveränderungen

10. der Fahrer sagte, dass...

A) eine Kuh mehr Verstand vom Wetter hat

B) ein Professor in seinem Kopf mehr Verstand vom Wetter hat

C) die Frau mehr Verstand vom Wetter hat

11. Der Professor und _____.

A) die Kuh

B) die Henne

C) die Maus

12. Der Herr Professor Weiser _____ etwas vom Wetter.

A) wusste

B) verstand

C) träumte

13. «Morgen wird es regnen», sagte er, oder «morgen _____ die Sonne!»

A) scheint

B) fährt

C) läuft

14. Einmal _____ der Professor im Wagen durch ein Dorf.

A) sprang

B) flog

C) fuhr

15. Hinter einem Bauernhaus _____ die Wäsche auf der Leine und trocknete im Wind.

A) stand

B) hing

C) lag

16. «Sie können mir _____ », entgegnete der Professor, «das Wetter bleibt heute gut.

A) glauben

B) sagen

C) geben

17. «Nein, nein», sagte die Frau, «es gibt bald _____, unsere Kuh hat da draußen auf der Wiese so mit dem Schwanz geschlagen».

A) Regen

B) Donner

C) Blitz

18. Nach kurzer Zeit fing es auch richtig an zu_____.

A) schneien

B) regnen

C) donnern

19. Das war schon _____ genug für den Professor.

A) ärgerlich

B) feindlich

C) freundlich

20. «ich muss nur darüber lachen, dass eine Kuh in ihrem Schwanz mehr Verstand vom Wetter hat, als ein Professor in seinem _____ ».

A) Koffer

B) Kopf

Die Aufgaben zum Leseverstehen: 10. Klasse

Alle Macht geht vom Volk aus

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-5.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Österreich ist – wie Deutschland auch – eine parlamentarisch-demokratische Bundesrepublik mit 9 Bundesländern (in Deutschland gibt es 16 Bundesländer). Wahlberechtigt sind alle Bürger ab 18 Jahren mit österreichischer Staatsbürgerschaft (in Deutschland natürlich mit deutscher Staatsbürgerschaft). Staatschef ist der Bundespräsident.

Die Bundesregierung besteht aus dem Bundeskanzler und seinem Kabinett, den Ministern. Der Kanzler wird normalerweise von der stärksten Partei im Parlament bestimmt, sie ist dann die Regierungspartei.

Die anderen Parteien bilden die Opposition. Vom Vertrauen des Parlaments ist die Bundesregierung natürlich abhängig: je mehr Stimmen sie dort hat, desto einfacher ist das Regieren für sie.

Das Parlament (in Österreich Nationalrat, in Deutschland Bundestag genannt) wird alle 4 Jahre vom Volk gewählt. Es beschließt die Gesetze, die dann im gesamten Staatsgebiet in Kraft treten.

Die Landesparlamente, die so genannten Landtage, werden alle 4 oder 5 Jahre ebenfalls direkt gewählt. Der Landtag wählt schließlich die Landesregierung, also den österreichischen Landeshauptman (das entspricht in Deutschland dem Ministerpräsidenten), und die Landesräte (Minister).

Neben der Bundes- und der Landesebene gibt es noch die Ebene mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat oder Stadtrat. Jede Ebene hat ihre eigene Verwaltung. So genehmigen die Kommunen z. B. den Bau von Gebäuden und kümmern sich um die Wasserversorgung.

Aufgaben zum Text

1. Je älter die Bürger sind, desto mehr Rechte und Pflichten haben sie.....

R	F
---	---
2. Je mehr Stimmen eine Partei bei einer Parlamentswahl bekommt, desto größeren Einfluss hat sie auf die Politik.....

R	F
---	---
3. Je stärker die Position ist, umso schwieriger ist das Regieren.

R	F
---	---
4. Je größer ein Bundesland ist, desto öfter wählen die Bürger den Landtag.

R	F
---	---
5. Die Partei ist eine Gruppe von Menschen, die gleiche politische Interessen haben.....

R	F
---	---

Bücher in Bewegung

Lesen Sie den Text.

Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C)

Bücher wirft man nicht weg. Man stellt sie in Regale, legt sie unters Bett oder packt sie in Kisten. Es sei denn, man hat in Mainz die „Offene Bibliothek“ oder im Internet das Bookcrossing entdeckt. Beide Projekte sind eine wirkliche Alternative zum Verstauben von Büchern in Regalen oder zum Verpacktsein in engen Kisten. Die Idee der „Offenen Bibliothek“ entwickelten zwei amerikanische Künstler schon 1993. In zwei ausgewählten Mainzer Stadtteilen bauten sie Schaltkästen für Ampeln oder Lichtanlagen an öffentlichen Plätzen um, gaben ihnen eine neue Funktion als offene Bibliothek und stellten sie den Bewohnern zur freien Benutzung zur Verfügung. „Die Leute kommen und stellen Bücher in den Kasten und nehmen andere mit“, beschreibt der Mainzer Horst Pietrek die Einrichtung.

Inzwischen ist das Angebot vielseitig, multikulturell und schichtübergreifend: Da steht neu neben alt, Sachbuch neben Belletristik, Triviales neben Weltliteratur. Einige ehrenamtliche Anwohner betreuen die Objekte schon seit Jahren und staunen: im Gegensatz zu anderen öffentlichen Orten wurde an der „Offenen Bibliothek“ noch nichts kaputt gemacht.

Eine andere Art von Buch-Erlebnis hatte Patrizia Sommerfeld: Auf dem Heimweg fiel ihr eines Abends ein Buch ins Auge, das einsam auf der Bank einer Bushaltestelle lag. Neugierig betrachtete sie dieses etwas näher und entdeckte darauf die Inschrift: „nimm mich mit. www.bookcrossing.com“ sowie eine Nummer. Was hatte das wohl zu bedeuten? Patrizia nahm das Buch mit, setzte sich zu Hause gleich an den Computer und suchte die Website Bookcrossing. Was sie da lesen konnte, begeisterte die junge Mainzerin: Die Idee von Bookcrossing stammt vom Amerikaner Ron Hornbaker. Seit 2001 wirbt er auf der Website für sein Projekt, die ganze Welt zur Bibliothek zu machen. Überall sollten Menschen Bücher an öffentlichen Orten liegen lassen, damit andere sie finden, lesen und für den nächsten Bücherfreund wieder in die Freiheit entlassen. Sofort sortierte Patrizia einige Bücher aus, die in ihrem Regal verstaubten. Und damit sie den Weg jedes Buches verfolgen kann, hat sie es bei Bookcrossing registriert, bevor sie es auf einer Parkbank, in einem Cafe, in einem Wartezimmer oder in einer Telefonzelle liegen lässt.

Wenn nun der nächste Finder auf der Website von Bookcrossing schreibt, wer er ist, wo er das Buch gefunden hat, ob es ihm gefällt oder sonstige Kommentare, so wird Patrizia per E-Mail benachrichtigt. Und so geben ihre Bücher im Idealfall immer wieder ein Lebenszeichen von sich. Die kostenlose globale Bibliothek wächst unglaublich schnell: Zurzeit sind bereits eine halbe Million Bücher auf allen Kontinenten unterwegs, doppelt so viele wie noch vor sechs Monaten.

Und wann wird eines Ihrer Bücher in die Freiheit entlassen?

Aufgaben zum Text

1. Offene Bibliothek bedeutet hier:

- A) jeder kann Bücher hineinstellen oder mitnehmen.
- B) in der Bibliothek muss es ein vielseitiges, multikulturelles Angebot geben.
- C) die Bibliothek ist eigentlich nur für Anwohner offen.

2. Die Idee zur „Offenen Bibliothek“ in Mainz

- A) hatten die Bewohner.
- B) hatte der Mainzer Horst Pietrek.
- C) hatten zwei amerikanische Künstler.

3. Bookcrossing bedeutet,

- A) dass man im Internet eigene Kommentare zu Büchern veröffentlichen kann.
- B) dass man im Internet Adressen von Leuten findet, mit denen man sich über Bücher austauscht.
- C) dass man gelesene Bücher irgendwo liegen lässt.

4. Man registriert ein Buch bei Boockcrossing,

- A) um es irgendwann wiederzubekommen.
- B) um seinen Weg zu verfolgen.
- C) damit man es irgendwo liegen lassen kann.

5. Ron Hornbaker

- A) hat schon eine halbe Million Bücher verkauft.
- B) macht auf seiner Homepage Werbung für sein Projekt.
- C) arbeitet seit 2001 in einer Bibliothek.

Mein Berufswechsel

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-6.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

4. Februar

Wäre die Mauer nicht gefallen, dann würde ich wahrscheinlich immer noch im Klassenzimmer stehen. Fünf Jahre lang war ich Grundschullehrerin für Deutsch und Sport in Ost-Berlin. Dann kam die Wende, die Mauer war weg - und plötzlich war mein DDR-Examen wertlos. Meine Tochter war gerade geboren. Ich war alleinerziehend und deshalb für ein Jahr zu Hause. Als ich wieder in den Beruf einsteigen wollte, gab es nicht nur einen neuen Staat, sondern auch viel zu viele Lehrer für viel zu wenige Stellen.

Zufällig hatte in Berlin gerade die ITB eröffnet, die größte Reisemesse der Welt. Ich bin sofort hin und war so begeistert, dass ich eine Umschulung zur Reiseverkehrskauffrau begann. Nach zwei Jahren hatte ich das Diplom in der Tasche - und einen Job bei einer Reiseagentur für Arabien und Südostasien. Ich bin mit dem Jeep durch die Wahiba-Wüste in Oman gefahren, habe Routen geplant und in Malaysia Dutzende Hotels getestet. Doch allmählich ließ die Begeisterung für den Job nach. Dis ich wusste, was ich wirklich wollte, sind mehr als fünf Jahre vergangen. Irgendwann fiel mir auf, dass ich in Kundengesprächen immer abdriftete. Statt dem Kunden zuzuhören, habe ich ihn gemustert: Welchen Anzug trägt der? Passt die Krawatte zu den Schuhen? Dann fand ich in der Zeitung ein Porträt über eine Stilberaterin. Ich wusste sofort: Das ist es. Für Mode und Farben hatte ich mich immer schon interessiert. Jetzt fehlte nur noch die passende Ausbildung.

Bei einer Hamburger Fernakademie machte ich die Weiterbildung zur Stilberaterin. Das war stressig: Tagsüber war ich bei der Arbeit, abends bei meiner Tochter, an den Wochenenden und im Urlaub habe ich mich in die Ausbildung gekniet. Zwei anstrengende Jahre später hatte ich mein Diplom. Vor vier Jahren habe ich mich dann selbstständig gemacht. Jetzt bin ich Stilberaterin, gebe Kurse an Volkshochschulen, bekomme Aufträge für Modenschauen und Fotoshootings.

Ich weiß, ich bin angekommen. Mode, Farben, Stoffe, das ist mein Zuhause. Wenn ich einer Kundin zeigen kann, welche Farben ihr stehen, wie sie sich perfekt in Szene setzt, dann macht mich das glücklich.

Aufgaben zum Text

		R	F
1.	Marita war ein Jahr lang nicht berufstätig, um sich um ihr Kind zu kümmern.		
2.	Marita musste als Reiseverkehrskauffrau auch im Ausland arbeiten.		
3.	Die Kunden, mit denen Marita sprach, waren oft nicht gut angezogen.		

4.	Marita machte eine Ausbildung zur Stilberaterin, während sie arbeitete.		
5.	Die Ausbildung zur Stilberaterin dauerte insgesamt vier Jahre.		
6.	Marita freut sich, wenn eine Kundin mit ihrer Hilfe ihren Stil findet.		

In Deutschland benutzt man Messer und Gabel

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-5.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Ich heiße Kaile Hu. Ich komme aus China. Im Moment wohne ich bei Familie Eder in München. Seit ich vor fast einem Jahr nach Deutschland gekommen bin, habe ich bei meiner Gastfamilie schon viel Deutsch gelernt. Wir gehen oft ins Kino, wir besichtigen Schlösser und Kirchen und sie erzählen mir Geschichten darüber. Ich wüsste bisher nicht, wie groß die Schlösser sind, wie die Leute früher dort lebten oder was der Unterschied zwischen katholisch und evangelisch ist.

Ich lerne viel über die deutsche Kultur, aber auch etwas über die Kulturen der anderen Gastschüler. Deutsches Essen ist ganz anders als chinesisches. Es gibt hier viel Brot, Butter, Käse, Salat, Marmelade und so weiter. Bis ich nach Deutschland kam, dachte ich immer, dass das Brot in Deutschland s ist. Das chinesische Essen ist fast immer warm. Aber ich habe mich jetzt an das deutsche Essen gewöhnt. In Deutschland benutzt man Messer und Gabel.

Deswegen ist es für Deutsche etwas schwer, mit Stäbchen zu essen. Meinem Gastvater habe ich beigebracht, wie man Stäbchen benutzt. Er ist nämlich Bauingenieur und arbeitet oft in China. Er interessiert sich auch sehr für die chinesische Kultur und ich erzähle ihm viel darüber. In der Schule sind alle sehr nett und höflich zu mir. Das deutsche Schulsystem ist anders als in China. Die deutsche Schule kommt mir leichter vor. Mein Gastbruder Christian und ich sind im Gymnasium in der gleichen Klasse. Wir verstehen uns sehr gut und machen viel zusammen, z.B. Hausaufgaben, Spiele zum Deutschlernen, Sport oder Schwimmen.

Seit ich in Christians Klasse gehe, habe ich viele deutsche Freunde gefunden. Auch mit anderen Schülern an der Schule habe ich Freundschaft geschlossen. Manchmal gehe ich mit meinen Freunden zu einer Party. Wir tanzen, unterhalten uns, essen leckere Pizza und trinken Cola. Ich finde, dass meine deutschen Freunde sehr selbständig sind und viele Fähigkeiten haben. Obwohl die Schüler zu Hause nicht so viel lernen wie wir in China, bringen sie gute Leistungen in der Schule. Die Lehrer sind nicht so streng zu den Schülern, sie sind eher wie Freunde. Die Deutschen sind auch sehr pünktlich und hilfsbereit, das hat mich tief beeindruckt. Wenn man jemanden besuchen will, dann muss man vorher einen Termin machen. Das ist ganz anders als bei uns. Das Wetter ist so kalt in Deutschland, aber der Schnee ist fantastisch. Schnee ist das Schönste, was ich je gesehen habe. Auch die Landschaft gefllt mir gut, die Luft ist sauber und es gibt nur wenig Lärm. Deutschland hat viele Parks und Wälder. Die Deutschen interessieren sich für China. Ich habe meiner Gastfamilie etwas Chinesische beigebracht und ihre Namen ins Chinesische übersetzt. Das war sehr lustig. Ich lerne jeden Tag ein bisschen mehr Deutsch. Mein Gastfamilie, meine Freunde und meine Lehrer helfen mir dabei. Ich freue mich, dass ich nicht nur die deutsche Sprache gelernt habe sondern auch viel über die deutsche Kultur. Meine Freunde in China sind sehr neugierig und wollen alles über Deutschland wissen. Ich kann ihnen viel erzählen, wenn ich nach China zurückgehe. Ich hoffe, dass in Zukunft mehr deutsche und chinesische Schüler am Schüler austausch teilnehmen, damit mehr Freundschaften entstehen.

Kaile Hu

Aufgaben zum Text

R F

		R	F
1.	Vor der Reise nach Deutschland hat Kaile noch nie Deutsch gelernt.		
2.	Es ist ganz schwer für Deutsche, mit Stäbchen zu essen.		
3.	Der Gastvater von Kaile kommt aus China.		
4.	Die Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern sind in Deutschland mehr freundlicher als in China.		
5.	Meistens, interessieren sich die Deutschen für China nicht.		

Aktivitäten in Sommerferien

Sie suchen für sich und Ihre Bekannten Aktivitäten für die nächsten Semesterferien im Sommer. Lesen Sie die Beschreibungen der Anzeigen in der Hochschulzeitung. Schreiben Sie den Buchstaben für die passende Beschreibung in das Kästchen.

1.	Ihre Freundin ist sehr sportlich und möchte sich damit im Urlaub ein bisschen Geld verdienen.	
2.	Ihre Kommilitonin möchte sich sozial engagieren und anderen Menschen helfen.	
3.	Ihr deutscher Freund sucht eine sportliche Herausforderung.	
4.	Ihr deutscher Bekannter verbindet Urlaub gern damit, etwas Neues zu lernen.	
5.	Ihr Freund braucht Geld für Motorrad und muss dafür arbeiten.	
6.	Ihre deutsche Freundin möchte eine fremde Kultur kennenlernen.	
7.	Ihre Zimmernachbarin studiert Germanistik und möchte in den Ferien praktische Erfahrungen sammeln.	

<p>A. Augenblicke für die Ewigkeit! Fallschirmspringen ist ein ganz besonderer Sport und nichts für schwache Nerven. Fest verbunden mit einem erfahrenen Springer fallen Sie aus einer Höhe von rund in 3000 Metern ins Nichts. Bei einem Fallschirm-Tandemsprung erleben Sie die Erde aus einer neuen Perspektive und verlieren das Zeitgefühl. Die Sekunden werden Ihnen dabei viel länger vorkommen und diese Eindrücke werden Sie Ihr ganzes Leben begleiten.</p>	<p>B. Viel Sonne, eine lange Geschichte und nette Menschen – das ist Malta, der kleine Inselstaat im Mittelmeer. Jedes Jahr kommen tausende Besucher um z. B. Englisch zu lernen oder ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Unser Hotel sucht für sein Sportprogramm eine Studentin oder einen Student für die Monate August und September. Ihre Aufgabe ist es, unsere Gäste bei den sportlichen Aktivitäten in der Halle, am Strand oder auf dem Wasser zu betreuen.</p>
<p>C. Die Toscana ist eine der schönsten Landschaften Europas. Viele kommen wegen des guten Essens und den großen kulturellen Angebote zu uns. Die „Italienischen Ferienakademie“ bietet zusätzlich die Möglichkeit, sich in vielen verschiedenen Kursen je nach</p>	<p>D. Die Goethe Schule sucht für die Ferienbetreuung von Kindern (8-12 Jahre) die nicht in den Urlaub fahren können, engagierte Studentin und Studenten. Euro Aufgabe wird es sein, mit den Kindern Ausflüge zu machen z.B. in den Zoo oder Projekte zu</p>

<p>Interessen weiterzubilden. Das Angebot reicht dabei von Kursen zum Zeichnen oder kreativen Schreiben bis zu Seminaren über europäische Geschichte. Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne unsere Prospekte.</p>	<p>organisieren und durchzuführen. Spezielle Kenntnisse sind nicht notwendig, nur Spaß an der Arbeit mit kleinen Menschen müsst ihr mitbringen. Nach einem kurzen Training geht es auch schon los und die kleinen werden dankbar sein.</p>
<p>E. Wir brauchen Verstärkung. Als expandierendes Unternehmen der Elektronikbranche brauchen wir für die Bearbeitung zusätzliche Aufträge mehrere Aushilfskräfte für die Sommermonate. Möglich ist sowohl Schichtarbeit als auch eine stundenweise Anstellung. Wir bieten eine gute Bezahlung und ein angenehmes Arbeitsumfeld. Wenn das etwas für Sie ist, wenden Sie sich an Herrn Müller :09367689 4875</p>	<p>F. Sie wollen nicht einfach nur am Strand liegen oder sich von Reiseleitern durch fremde Städte führen lassen. Das ist Urlaub in einem Bauernhof in Schweden eine gute Alternative. Sie leben zusammen mit einer Gastfamilie und helfen ihr bei der täglichen Arbeit. So erleben Sie ganz nah eine fremde Lebensweise. Und die Erholung kommt auch nicht zu kurz, denn mit anderen Bauernhoferlaubern machen Sie Ausflüge in verschiedene Teile des Landes.</p>
<p>G. Das "Hit Radio Mallorca " sucht Mitarbeiter. Wir sind ein kleines Team radiobegeisterter Studenten aus allen Teilen Deutschlands und machen in den Sommermonaten auf der spanischen Mittelmeerinsel Mallorca ein Programm für deutsche Touristen mit entspannender Musik und Informationen aus der Heimat. Wenn du sprachbegabt bist, ein entsprechendes Fach studierst und gerne im Team arbeitest, dann ruf an. Wir freuen uns auf dich.</p>	

Unter dem Dach der Natur

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-7.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Für viele ist es ein Traum aus ihrer Kindheit: unter dem grünen Dach eines alten Baumes aufwachen - im eigenen Baumhaus. Immer mehr Deutsche entdecken das Baumhaus für sich, weil sie der Natur näher sein wollen.

Das Baumhaus stellt eine Luxusversion des normalen Gartenhäuschens dar. Die Menschen wollen neben ihrem technisierten Leben der ursprünglichen Natur ein Stück näher kommen. Trotzdem sollen die Häuser allen modernen Komfort bieten. Deshalb haben einige der rund 500 bereits gebauten Baumhäuser Klimaanlage und Heizung oder Internetanschluss und Whirlpool.

Die Nachfrage ist so groß, dass die schottische Baumhausfirma Dream bereits neue Mitarbeiter einstellen musste. 24 Baumhäuser hat die Firma auch schon in deutschen, schweizerischen oder niederländischen Gärten gebaut.

Immer mehr Menschen verwirklichen sich diesen Traum, obwohl so ein Baumhaus sehr teuer ist. Baumhäuser zwischen 9 und 14 Quadratmetern Wohnfläche kosten bis zu 25.000 Euro. Die teuerste Variante kann auch schon mal 120.000 Euro kosten, die einfachste Version für Kinder gibt es ab 7.000 Euro. Viele Kunden sind Eltern oder Großeltern. Ihre Kinder oder Enkel sollen ein originelles Spielzeug haben, und sie wollen es natürlich auch selbst nutzen. Da Übernachtungen im Baum sehr beliebt sind, gibt es in Schweden und auf Hawaii Baumhäuser sogar als Hotelzimmer. Auch in Dresden bietet ein Hotel eine solche Schlafmöglichkeit, sodass dort die Gäste unter den Sternen einschlafen können.

R F

1.	Die modernen Baumhäuser bieten dem Besitzer mehrere Bequemlichkeiten an.		
2.	Laut dem Text wollen sich immer mehr Menschen vor dem Alltag ins Baumhaus verstecken.		
3.	Die Eltern und Großeltern kaufen solche Baumhäuser für die Kinder nur als moderne Spielzeuge, wie z. B. Laptop oder Handy und sie glauben, dass diese Häuser keine praktische Bedeutung haben können.		
4.	Unter den Kunden von der Baumhausfirma sind nicht nur die Erwachsene sondern auch die Kinder.		
5.	Zurzeit haben auch Hotelbesitzer auf die Idee geachtet „ unter dem Dach der Natur leben “.		
6.	Die schottische Baumhausfirma Dream beschäftigt sich mit dem Bau von modernen Erholungsplätzen im Garten.		
7.	Die Baumhäuserbesitzer behaupten, dass man die Gartenhäuser nur während des Tages benutzen kann und leider passen solche nicht für Übernachtung.		

Der Schokoladenonkel

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Im Sommer 1948 war ich 10 Jahre alt. Also, ein kleines Mädchen. Ich und meine Mutter wohnten damals bei meiner Tante in Hermsdorf, in einem Stadtteil von Berlin. Unser eigenes Haus in Scharlottenburg wurde durch Bomben zerstört. In unserer Straße blieb nur ein einziges Haus stehen. Ja ... ein einziges Haus. Meine Mutter und die Tante mussten jeden Tag in die Arbeit. Sie mussten die Trümmer der kaputten Häuser wegräumen. Stein für Stein! Alle Frauen zwischen 15 und 50 Jahren mussten das machen. Ich war den ganzen Tag lang in der Schule. Ich bin gern dorthin gegangen, denn es gab dort jeden Tag ein warmes Essen. Zu Hause konnten wir nur zur bestimmten Zeit kochen. Die Energie war zu knapp, weil die Grenze zu den Westzonen geschlossen war. Niemand konnte über die Grenze fahren. Alles, was wir zum Leben brauchten, auch die Kohle und das Essen, wurde je nach Berlin, also nach Westberlin, mit Flugzeugen aus Westdeutschland gebracht. Es ab wenig zu Essen. Und man brauchte dafür Lebensmittelkarten. Die Flugzeuge, die das Essen brachten, flogen über unser Haus und unseren Garten. Na ja, und hier fängt auch die Geschichte von meinem Schokoladenonkel an.

Am Flughafen in Tempelhof, dort landeten die Flugzeuge, also dort standen immer viele Kinder und haben den amerikanischen Flugzeugen zugewinkt. Sie haben dort auf ein besonderes Flugzeug gewartet. Es gab ein Flugzeug, das immer Schokolade und andere Süßigkeiten abgeworfen hat. Alle Kinder warteten auf die Süßigkeiten und um jedes Stück Schokolade gab es einen großen Streit. Ich selbe habe leider nie was bekommen. Ich war sehr traurig deswegen. Schokolade! Das war mein größter Wunsch. Schokolade gab es je sonst nur auf dem Schwarzmarkt.

Dann hatte ich eine Idee! Ich habe mich einfach hingesetzt und habe einen Brief geschrieben an den Piloten von dem Flugzeug. Unglaublich, nicht wahr? Ich habe in diesem Brief geschrieben: „Lieber Schokoladenonkel! Kannst du nicht mal auch eine Schokolade über unserem Garten abwerfen?“ Ich habe ihm auch genau beschrieben, wie unser Garten aussieht. Und dass es weiße Hühner gibt. Dann habe ich jeden Tag im Garten nach Schokolade gesucht. Leider habe ich nie etwas gefunden. Aber... Eines Tages bekam ich tatsächlich eine Antwort in einem Paket. „Liebe Evelin!

Leider ist es zu schwer, genau deinen Garten zu treffen. Deshalb schicke ich dir die Schokolade per Post. Ich hoffe, sie wird dir schmecken. Dein Schokoladenonkel James Smith“. Das war der Pilot des Flugzeuges! Mein Schokoladenonkel! Können Sie sich vorstellen, wie glücklich ich war und stolz! Ich habe einen Brief von einem amerikanischen Piloten bekommen. Und dazu auch noch diese leckere Schokolade!

Ach, den Brief habe ich behalten, ich habe ihn heute immer noch.

№	Die Äußerungen	R	F
1.	Die Geschichte fand im Sommer statt.		
2.	Die Tante des Mädchens wohnte in Hermsdorf.		
3.	Das alte Haus des Mädchens wurde durchs Gewitter zerstört.		
4.	Das Mädchen wollte die Schule nicht besuchen.		
5.	In der Stadt war genug Energie.		
6.	Mit den Zügen und LkWs brachte man Lebensmittel nach Westberlin.		
7.	Der Flughafen war in Tempelhof.		
8.	Die Kinder warteten auf alle amerikanische Flugzeuge.		
9.	Jedes Kind bekam eine Tafel Schokolade.		
10.	Die Schokolade konnte man nur auf dem Schwarzmarkt kaufen.		

Star – ein Traumberuf

Lesen Sie den Text.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Wer möchte das nicht, berühmt sein und von vielen Leuten bewundert werden?

Man wird dann im Radio interviewt, tritt im Fernsehen auf und die Zeitungen und Zeitschriften berichten über einen. Viele Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren und nicht ganz so vielen Jungen würde es gefallen, ein Star zu sein. Ganz oben auf der Wunschliste der Mädchen stehen Berufe wie Model, Schauspielerin oder Sängerin. Die Jungen träumen davon, als Fußballspieler einmal so bekannt zu werden wie David Beckham.

Die meisten Jugendlichen sehen nur die schönen Seiten dieser Berufe. Sie fänden es toll, viele Reisen in die ganze Welt machen zu können und viele interessante Leute kennen zu lernen. Doch so schnell wird man nicht berühmt. Dafür muss man sehr hart arbeiten.

Melanie (Model):«Es reicht nicht, nur gut auszusehen und schlank zu sein. Man sollte sich auch ganz natürlich vor der Kamera bewegen können. Das wird einem nicht gezeigt. Und man braucht sehr viel Selbstdisziplin. Meistens dauert es Stunden, bis man mit dem Schminken und der Frisur fertig ist. An freie Wochenenden ist kaum zu denken. Man muss immer bereit sein, falls ein Shooting ansteht».

Marc (Schauspielschüler):«Ich bin jetzt schon zwei Jahre an der Schauspielschule und immer noch nicht fertig. Viele hier haben Talent, aber es gibt einfach zu viele Schauspieler und zu wenige Rollen. Nur mit dem Glück bekommt man eine Rolle in einem Film. Bis dahin heißt es: warten und immer wieder versuchen».

Manchmal aber reichen weder Talent noch harte Arbeit aus.

Nicht jeder bekommt die Chance bekannt zu werden. Man kann noch so gut sein, wenn die Leute sich nicht dafür interessieren, was man macht, wird man nicht berühmt.

So ist es auch im Bereich Musik. Die Popsängerin Britney Spears ist zum Beispiel bekannter als der beste Jazzmusiker, weil die meisten Leute lieber Popmusik hören und die Medien sich meist am Geschmack der Massen orientieren. Sie bestimmen, wer heute Star und wer morgen schon wieder unbekannt ist. Ohne die Werbung von Radio, Fernsehen und Zeitung hätten es viele nicht so schnell zu Ruhm gebracht. Nicht selten jedoch werden Pop-Sternchen, die sich zu sehr auf die Medien verlassen, schneller wieder vergessen, als sie bekannt geworden sind. Doch es gibt auch Ausnahmen: talentierter Künstler, die es vorziehen, allein, ohne die Hilfe der Medien zu arbeiten. Sie bleiben sich selbst treu, konzentrieren sich fest auf ihre Ziele und trainieren hart und – wenn es sein muss, - lange, um sie auch zu erreichen. Diese Künstler schaffen durch ihre Arbeit etwas Besonderes in ihrem Bereich – und zwar für viele Jahre.

Aufgaben zum Text

Die Aufgaben folgen nicht der Reihenfolge des Textes.	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
1. Als Model hat man geregelte Arbeitszeiten.		
2. Als Star lernt man andere Länder kennen.		
3. Viele Schauspieler haben keine geregelte Arbeit.		
4. Es möchten mehr Jungen als Mädchen ein Star sein.		
5. Die Ausbildung zum Schauspieler dauert zwei Jahre.		
6. Man muss nur gut aussehen, um als Model geeignet zu sein.		
7. Wenn man lange Erfolg haben will, sind Talent und Disziplin wichtiger als die Werbung in Medien.		
8. Man kann nur als Popsänger/Popsängerin richtig berühmt werden.		
9. Viele Stars werden durch die Medien bekannt.		
10. Viele Stars werden nicht lange von ihren Fans bewundert.		

Ein Wald-Bericht

Lesen Sie den Text. Was passt zusammen. Ordnen Sie zu. Die Aufgaben folgen nicht Reihenfolge des Textes.

Frische Luft, spazieren gehen oder wandern, weit weg von Lärm und Smog – das ist für viele Menschen der Wald.

Vor vielen tausend Jahren gab es auf der ganzen Welt riesige Urwälder. Die Bäume und Pflanzen konnten ungestört wachsen, bis der Mensch kam und sich immer mehr von dem nahm, was der Wald hatte, vor allem Holz, aber auch Land für seine Felder, für Städte und Straßen. Und das dauert bis heute an. Die immer schnellere Zerstörung der Wälder bringt Probleme mit sich. Ohne die Wurzeln, die den Boden zusammenhalten, wird bei starkem Regen wertvolle Erde weggespült. Außerdem kann so kein Wasser gespeichert werden, so dass den Pflanzen Wasser und Nährstoffe zum Wachsen fehlen. Sie sterben ab und mit ihnen die Tiere, die von ihnen leben.

Denn in einem Wald gibt es nicht nur Bäume, sondern auch die verschiedensten Pflanzen- und Tierarten, die alle in einer gesunden Gemeinschaft miteinander leben. Besonders schlimm ist die Zerstörung des Regenwaldes, eines der letzten Urwälder. Im gesunden Regenwald lebt mehr als die Hälfte aller Tiere, die es auf der ganzen Welt gibt.

Im Regenwald am Amazonas wachsen über 2500 Baumarten, die man in keinem anderen Wald findet. Bis heute sind schon ungefähr 70% des Regenwaldes durch Land- und Holzgewinnung verschwunden. Im Gegensatz zu anderen Wäldern kann der Regenwald nicht wieder angepflanzt werden.

99% der Nährstoffe kommen von den alten Bäumen und Pflanzen. Wenn es die nicht mehr gibt, können auf dem nährstoffarmen Boden keine Pflanzen mehr wachsen. Wind und Regen spülen die Erde weg und in wenigen Jahren kann so eine Wüste entstehen. Immer mehr Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche, wollen aktiv etwas für den Schutz der Wälder tun. Sie säubern sie regelmäßig von Müll und beteiligen sich an Baupflanzaktionen.

Auch die Politiker haben das Problem mittlerweile erkannt. Immer mehr Wälder werden zu Nationalparks erklärt. Umweltschützer auf der ganzen Welt unternehmen große Anstrengungen, um die Zerstörung des Regenwaldes zu stoppen. Wenn eine ganze Stadt keine Holzprodukte aus den Urwäldern kauft – so ist das schon ein Grund zur Hoffnung. Deswegen ist es wichtig, nur noch Recycling-Papier zu verwenden. Zurzeit ist noch ungefähr ein Drittel der Erde mit Wald bedeckt und so soll es auch in Zukunft bleiben!

Aufgaben zum Text

1. Im Wald leben viele Pflanzen und Tiere, ..	a) weil sie dort Ruhe und frische Luft finden.
2. Die Menschen haben die Wälder zerstört, ...	b) wenn man nur Umweltpapier kauft.
3. Viele Leute gehen gern im Wald spazieren,...	c) dass sie sie zu Nationalparks erklären.
4. Die Wurzeln der Bäume halten die Erde fest,...	d) sondern der Mensch den Wald.
5. Zahlreiche Menschen kämpfen dafür,...	e) weil sie Häuser und Straßen bauen wollten.
6. Wenn Regenwald einmal zerstört wurde,...	f) die sich gegenseitig brauchen.
7. Politiker können die Wälder dadurch schützen, ...	g) wenn keine Bäume mehr auf ihm wachsen.
8. Man tut schon etwas für den Schutz der Wälder, ...	h) so dass der Boden geschützt wird.
9. Der Waldboden kann zur Wüste werden,...	i) kann er nicht mehr ersetzt werden.
10. Der Wald braucht nicht den Menschen,	Dass die Wälder erhalten bleiben.

Leben gegen die innere Uhr

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 6 dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung A, B oder C.

Langsam beginnt die Forschung zu verstehen, welche schädlichen Folgen das Leben gegen die innere Uhr hat. Schichtarbeit ist besonders gefährlich. Eine "innere Uhr" haben viele Lebewesen, wissen Chronobiologen wie Till Roenneberg, der seit Jahrzehnten zu dem Thema forscht. Sie bestimmt, wann Pflanzen ihre Blätter auf- und zuklappen, ob einzellige Meeresalgen sich Richtung Meeresboden oder Wasseroberfläche bewegen oder wie und wann Menschen schlafen.

Außerdem stellt sie die menschliche Körpertemperatur ein und steuert Hormone. Sie legt auch fest, welche Tageszeiten jeder für Sport oder Mahlzeiten bevorzugt. Am stärksten wird dieser innere Rhythmus durch die Sonnenzeit beeinflusst, den Wechsel zwischen Hell und Dunkel. Allerdings steht die Innenzeit eines Menschen häufig in Spannung zur „sozialen“, von der Gesellschaft gemachten Zeit. Roenneberg hält darum auch nicht viel von der regelmäßigen Umstellung zwischen Winter- und Sommerzeit – den dann wird auch an der inneren Uhr gedreht.

"In modernen Gesellschaften leben wir selten im Einklang mit unserer inneren Uhr. Einige von uns durchqueren auf Reisen in kürzester Zeit mehrere Zeitzonen, andere wiederum – etwa 20 Prozent der arbeitenden Bevölkerung in industrialisierten Ländern – arbeiten nach Schichtplänen". Viele Menschen leiden unter einer Art von „sozialen Jetlag“, beschreibt Roenneberg.

Aufgaben zum Text

1. Till Roenneberg

- A) forscht schon lange über „die innere Uhr“
- B) ist Meeresbiologe.
- C) findet die Zeitumstellung im Winter und im Sommer gut.

2. In diesem Text geht es darum,...

- A) wie die innere Uhr eingestellt ist.
- B) welche Rolle die innere Uhr für die Menschen spielt.
- C) was die innere Uhr für die Tiere bedeutet.

3. Die "innere Uhr"...

- A) beeinflusst, wie warm ein Mensch ist.
- B) hat keinen Einfluss auf den Schlaf.
- C) legt fest, welchen Sport ein Mensch macht.

4. die moderne Art zu leben...

- A) verändert die Ess- und Schlafgewohnheiten.
- B) passt zur "inneren Uhr" des Menschen.
- C) verhindert oft, dass Menschen nach ihrer "inneren Uhr" leben können.

5. Das Leben jeder Menschen in der Gesellschaft hat ... auf die innere Uhr.

- A) keine Rolle
- B) bedeutende Rolle
- C) Text sagt dazu nichts.

6. Laut dem Text kann man sagen, dass „innere Uhr“ ... haben.

- A) Menschen

B) Lebewesen

C) Menschen und viele Lebewesen.

Granatapfel – Die Powerfrucht unter den Superfoods

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Sätze.

a) Rede
b) Wirkung
c) Inhaltsstoffe
d) Blüten
e) Körper
f) Ernte

In Amerika, England und beinahe dem gesamten asiatischen Raum ist er längst für seine gesundheitsfördernde 0 Wirkung bekannt. Die 1 _____ ist vom Granatapfel, der Powerfrucht unter den sogenannten Superfoods. Doch wer denkt, dass der Granatapfel erst mit dem Aufkommen dieses Trends, um ganz besonders gesunde Lebensmittel, seinen Siegeszug begann, der irrt. Bereits seit der Antike ist der Granatapfel für seine vielseitige 2 _____ auf den menschlichen 3 _____ bekannt. Während der Blütezeit des Granatapfelbaumes – welche zwischen Frühling und Sommer liegt – bildet der Baum seinen wunderschön leuchtenden 4 _____ aus.

Reif zur 5 _____ ist der Granatapfel übrigens erst wenn er die – für seine Art unterschiedliche – volle Fruchtreifefarbe angenommen hat.

Lesebriefe

Lesen Sie die Texte 1 bis 6. Wählen Sie: Ist das Person dafür, dass Schüler unter 18 Jahren schon studieren dürften?

(Sie lesen Kommentare über Frühstudenten, die schon vor dem Schullabschluss studieren, obwohl sie noch nicht erwachsen sind).

Ja Nein

1. <i>Andrea, 22, Germersheim</i>		
2. <i>Chiara, 30, Klosters</i>		
3. <i>Petra, 27, Koblenz</i>		
4. <i>Reiner, 22, Kitzbühel</i>		
5. <i>Willi, 17, Stuttgart</i>		
6. <i>Torsten, 58, Innsburg</i>		

<p>1. Die einen müssen Wartesemester in Kauf nehmen, um einen Studienplatz zu bekommen und werden älter und älter. Die anderen hingegen werden besser behandelt: Sie dürfen schon als Schüler studieren. Wie unfair. Das erscheint mir eine verkehrte Welt zu sein. <i>Andrea, 22, Germersheim</i></p>	<p>2. Bei uns gibt es das noch nicht. Ich kann mir aber vorstellen, dass es besonders für begabte Schüler ein gutes Angebot ist. Diese jungen Leute werden in der Schule sowieso unterfordert und müssen sich kaum anstrengen. Dabei brauchen sie eine Herausforderung, um viel zu leisten. Unsere Gesellschaft braucht diese Menschen. Warum dann bis zur Matura mit dem Studium warten? <i>Chiara, 30, Klosters</i></p>
<p>3. Da gibt es grundsätzlich ein Problem: Die Universitäten sind auf einmal verantwortlich für Minderjährige! Stellt die Uni dann „Aufpasser“ ein, die immer bei diesen Jugendlichen sind und auf sie aufpassen? Das ist doch verrückt! Ein Glück, dass ich eben jene Universität vor Kurzem verlassen habe. Und wie würde das denn vom Recht her geregelt werden? Kommt mir alles sehr utopisch vor. <i>Petra, 27, Koblenz</i></p>	<p>4. Mit 16 oder 17 sind die Jugendlichen ja noch in der Pubertät. Die interessieren sich doch nur dafür, wie sie aussehen und ob sie cool sind. In dem Alter ist man doch noch gar nicht reif für ein Studium. Ich kann nicht glauben, dass so junge Menschen schon ernsthaft dabei sind. Nicht umsonst sollte man dafür erwachsen sein. <i>Reiner, 22, Kitzbühel</i></p>
<p>5. Selbst den Bibliotheksausweis kann ich als Student unter 18 nicht einfach so beantragen. Ich brauche die Unterschrift</p>	<p>6. Die wichtigsten Erfahrungen macht man doch in der Praxis. Viel richtiger wäre, dass alle jungen Leute in ihrem</p>

<p>meiner Mutter oder meines Vaters. Besonders umständlich ist auch, dass ich mich nicht über das Online-System der Uni für Prüfungen anmelden kann. Stattdessen muss ich persönlich bei der Professorin vorbeigehen. Trotzdem lohnt es sich. <i>Willi, 17, Stuttgart</i></p>	<p>Leben etwas Konkretes lernen, auch bevor sie studieren. Die Praxis wird sie im Leben weiterbringen, nicht die Theorie. Egal wie alt sie sind. Es bringt nichts, dass sie nur studieren. Dieses Programm ist diesem Gedanken ganz entgegengesetzt. <i>Torsten, 58, Innsburg</i></p>
---	---

Die Aufgaben zum Leseverstehen: 11. Klasse

Lachen ist gesund

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1-7.

Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Die gesunde Wirkung des Lachens ist inzwischen allgemein bekannt. Doch im „Ernst des Lebens“ hat das Lachen manchmal wenig Chancen. Während Kinder bis zu 400-mal am Tag lachen, tun Erwachsene das im Durchschnitt nur noch 15-mal. Immer mehr Menschen treffen sich deshalb in Lachclubs. Lachen ist eine spezielle Ausdrucksform des Menschen und wirkt sozial, physisch und psychisch ausgleichend. Es ist eigentlich eine besondere Form des Atmens.

Im Körper bringt das Lachen bis zu 300 Muskeln in Bewegung und löst eine Fülle von Vorgängen aus. Zunächst werden verschiedene Muskelgruppen angespannt (Gesichtsmuskeln, Brustkorb, etc.). Später entspannt sich der Körper spürbar. Beim Lachen atmet man tiefer, es gelangt mehr Sauerstoff in den Körper. Das Immunsystem produziert beim Lachen mehr Abwehrkräfte und das Gehirn schüttet Glückshormone aus. Die Wissenschaft, die die Wirkung des Lachens auf Körper und Psyche untersucht, heißt Gelotologie (vom griechischen „gelos“ - lachen). Den Anstoß für diese Forschung gab Mitte der 60er-Jahre der US-amerikanische Journalist Norman Cousins.

Als er mit 49 Jahren unheilbar erkrankte, versuchte er es mit einer ungewöhnlichen Therapie. Er setzte alle Medikamente ab, zog von der Klinik ins Hotel und verbrachte die Zeit mit lustigen Filmen, Büchern und Comics. Das Lachen vertrieb die Schmerzen und heilte ihn schließlich sogar. Inzwischen wird die Lachtherapie vielseitig angewandt. Um die therapeutische und gesundheitserhaltende Wirkung des Lachens intensiver zu nutzen, hat der indische Arzt Mandan Katrina vor einigen Jahren das sogenannte Lach-Yoga oder Hasya-Yoga entwickelt. Praktiziert wird es in Lachclubs und jeder kann mitmachen, Jung und Alt. Weltweit sollen es inzwischen rund 3.000 Clubs sein und auch in Deutschland werden sie immer populärer. Treffen zum gemeinsamen Lachen beginnen mit Atemübungen. Danach werden verschiedene Formen des Lachens trainiert. Besonderheit des Lach-Yogas ist, dass ohne Grund gelacht wird. Es geht tatsächlich „nur“ um das richtige Anspannen von Muskeln. Werden diese aktiviert, schüttet das Gehirn Glückshormone aus.

R F

		R	F
1.	Der Einfluss des Lach-Yogas besteht darin, dass es einen besonderen Grund für das Lachen sein muss.		
2.	Beim Lachen ändert sich die Atemtiefe.		
3.	Wissenschaftliche Studien ergaben, dass Lachen und Humor positive Auswirkungen auf viele Teile des menschlichen Körpers haben.		
4.	Der US-amerikanische Journalist Norman Cousins hat das Experiment ohne Medikamente und nur mithilfe von Heiterkeit eingeführt.		
5.	Die Lachtherapie darf man nur in Anwesenheit von Mandan Katrina anwenden.		

6.	Forscher haben auch herausgefunden, dass das Lachen die Gesichtsmuskulatur entspannt und setzt Glückshormone frei.		
7.	Die Lachtherapie beginnt immer mit Körperbewegungen.		

Papaya die gesunde Superfrucht

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Sätze.

a) Gewicht	f) Vitaminen
b) Schale	g) Hohlraum
c) Tagesbedarfs	h) Mischung
d) Früchten	i) Mengen
e) <i>Namen</i>	j) birnenförmige
	k) Kerne

Wir haben sie wahrscheinlich schon alle in den Obstauslagen unserer Supermärkte gesehen – Die Papaya.

Die Papaya hat den 0 Namen Superfood wahrlich verdient. Dabei ist nicht nur ihr Fruchtfleisch reich an 1 _____ und Enzymen, auch die Papaya- Kerne, die in vielen Fällen einfach über den Hausmüll entsorgt werden, stecken voller wertvoller Inhaltsstoffe, die sogar dabei helfen können,

Hierzulande zählt die Papaya zu den exotischen 2 _____ und wird meist aus Brasilien oder Indien importiert. Die 3 _____ Frucht ist etwa 20cm lang und hat eine gelblichgrün bis rot-orangene Schale. Im Durchschnitt erreicht eine Papaya ein 4 _____ von circa einem halben Kilo. Unter der 5 _____ befindet sich das butterweiche, fruchtig-süße Fruchtfleisch. Ihr Geschmack lässt sich am besten als eine 6 _____ aus Melonen und Aprikosen beschreiben. Mittig in der Frucht befindet sich ein 7 _____, der voll mit den schwarzen, runden Kernen ist.

So decken 100g Papaya bereits dreiviertel des 8 _____ an Vitamin C eines Erwachsenen und etwa zehn Prozent seines Vitamin B9 Bedarfs. Außerdem enthält die Papaya hohe 9 _____ an Beta-Carotin, sogar mehr, als in Karotten steckt.

In der Mitte der Frucht befinden sich die 10 _____. Diese sollten Sie mit einem Löffel ausschaben.

Dinge, die die Welt (nicht) braucht

Lesen Sie 4 Texte und entscheiden Sie, welcher Buchstabe zu welchem Bild passt.

A) Sie sind zu Fuß oder mit Inlineskates unterwegs, und plötzlich kommt von der Seite ein Radfahrer, der Sie nicht sieht. Wenn Sie doch jetzt nur eine Klingel dabei hätten, um auf sich aufmerksam zu machen! Kein Problem: Den neuen Klingelring steckt man sich einfach an den Daumen oder den Zeigefinger und schon sind Sie unüberhörbar. Einfach leicht auf den Ring drücken und schon geht die Klingel los – und Sie kommen sicher durch.

B) Wie läuft man in Siebenmeilenstiefeln? Ganzeinfach: Zuerst Helm, Knie- und Ellenbogenschützer anlegen und die mobilen Trampoline an den Waden und Füßen befestigen. Schnell auf eine Wiese oder einen Sportplatz gehen und einfach vorsichtig mit dem Hüpfen beginnen, denn mit den eingebauten Sprungfedern kann man bis vier Meter in die Weite und bis zu zwei Meter in die Höhe springen.

C) Schon wieder: Die Gäste sitzen am wunderschön gedeckten Tisch, der Gastgeber schenkt edlen Rotwein in die Gläser und natürlich ist gleich auf der weißen Tischdecke ein Fleck. Mit dem Tropfenfänger kann das nicht passieren. Man rollt das runde Blättchen einfach zusammen und steckt es in den Flaschenhals. Und schon sind alle Tischdecken sicher.

D) Immer den perfekten Durchblick, ob in der Nähe oder in die Ferne, das bietet das winzig kleine Monokular. Nicht größer als eine Streichholzschachtel und nur 46 Gramm leicht hat man hier ein Fernglas und eine Lupe in einem. Der praktische Durchblick ist so klein, dass man ihn jederzeit in der Hosentasche bei sich tragen und weit in die Ferne blicken kann.

A	B	C	D





Singles werden zum Umweltproblem

Lesen Sie den Text. Was passt zusammen. Ordnen Sie zu.

Ein-Personen-Haushalte entpuppen sich als Umwelt-Zeitbomben: Sie vermehren sich explosionsartig, verbrauchen Platz, Energie und Ressourcen. Jetzt werden Gegenmaßnahmen gefordert.

Ein-Personen-Haushalte nehmen schon seit Jahrzehnten stark zu. Bis zum Jahr 2026 werden sie für 76 Prozent des jährlichen Zuwachses an Wohnraum verantwortlich sein und mehr als ein Drittel aller Haushalte ausmachen, so eine Statistik der britischen Regierung. Umweltexperten betrachten diese Entwicklung mit Sorge, denn ihren Analysen zufolge wird durch die hohe Zahl von Single-Haushalten mit ihren energiehungrigen Bewohnern mittelfristig eine Konsum- und Umwelt-Krise ausgelöst.

Pro Kopf verbrauchen Singles nicht nur den meisten Wohnraum und die meiste Energie, sondern auch die meisten Haushaltsgeräte wie z. B. Waschmaschinen, Kühlschränke, Fernseher und Stereoanlagen. Im Vergleich zu Mitgliedern eines fünf-Personen-Haushaltes kaufen sie 39 Prozent mehr Haushaltsutensilien ein, produzieren dabei 42 Prozent mehr Verpackungsmüll, verbrennen 61 Prozent mehr Gas und 55 Prozent mehr Strom.

Während ein Familienmensch pro Jahr rund 1.000 Kilo Abfall anhäuft, kommt der Single auf gewaltige 1.600 Kilo. Und in Zukunft leben immer mehr junge und wohlhabende Menschen alleine, die durch ihren konsumorientierten Lebensstil sehr viele Ressourcen verbrauchen.

Damit die Singles nicht zum Umweltproblem werden, müssen die Weichen heute schon gestellt werden, appellieren Forscher. So muss hochwertiger Wohnraum geschaffen werden, der prestigeträchtig und ökologisch zugleich ist. Mit der richtigen Werbung können die wohlhabenden Singles dann dazu motiviert werden, o ihr Geld für besonders umweltfreundliche Häuser und Geräte auszugeben.

Für Menschen, die unfreiwillig alleine wohnen, sollte innovative Architektur neue Möglichkeiten des Zusammenlebens schaffen. So sind variable Wohnformen denkbar, in denen Wohnzimmer und Speicherräume gemeinsam genutzt werden, Schlafzimmer, Badezimmer und Küche aber privat bleiben. Auch steuerliche Abgaben für übermäßige Wohnraumnutzung werden die Singles der Zukunft zum Sparen zwingen, glauben Wissenschaftler.

A	Um das drohende Problem zu verhindern,	1	ist auch der heutige Lebensstil allein lebender Menschen.
B	Für Menschen, die nicht gern allein wohnen,	2	müssen Singles dazu gebracht werden, in umweltfreundlichen Wohnraum und ökologische Produkte zu investieren.
C	Ein-Personen-Haushalte haben stark zugenommen,	3	dass Singles vergleichsweise mehr Produkte, Gas und Strom konsumieren und mehr Müll produzieren.

D	Dieses Problem entsteht dadurch	4	sollten alternative Wohnformen geschaffen werden.
E	Ein wichtiger Aspekt dabei	5	dass sie zu einem Umweltproblem werden.

Meine Erlebnisse (Marie-Charlotte Maas)

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 5. Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

Mein Handy-Unfall ereignete sich im Sommerurlaub in Griechenland. Ich hatte das Handy in der Tasche meiner Badehose und bin damit ins Meer gelaufen. Dort habe ich natürlich relativ schnell festgestellt, dass mein Handy noch in der Tasche ist. Leider stand ich schon hüfttief im Wasser.

Ich bin sofort zurück an den Strand gelaufen und habe das Handy aus meiner Tasche geholt. Meine erste Reaktion war, das Handy mit dem Handtuch trocken zu wischen. Danach habe ich es auseinandergebaut und die einzelnen Teile ebenfalls mit dem Handtuch getrocknet. Doch bereits da wurde mir klar, dass mein Handy nur eine geringe Überlebenschance hatte. Ich habe es dann für den Rest des Strandtages in die Sonne gelegt.

Im Hotel angekommen habe ich das Handy trocken geföhnt, doch auch das sollte nicht helfen. Es ging zwar an, aber der Bildschirm hat nur wirre Pixel angezeigt. Ich hatte keinen Zugriff aufs Menü und konnte weder telefonieren noch SMS schreiben. Auf einer Online-Plattform erfuhr ich, das Beste sei es, das Handy ein paar Tage ausgeschaltet zu lassen. Ein nicht ganz leicht zu befolgender Hinweis, wenn man im Urlaub ist. Schließlich wollte ich Kontakt zu meiner Familie und meinen Freunden aufnehmen.

Es war der erste Urlaubstag, somit war es doppelt ärgerlich. Aber einen guten Aspekt hatte es dann doch. Ich habe Geld gespart, da teure Auslandsgespräche und SMS aus dem Ausland nicht mehr möglich waren.

Zu Hause kam dann die große Erleichterung: Die SIM-Karte war glücklicherweise noch zu gebrauchen und so hatte ich weder Nummern noch Nachrichten verloren.

Hätte ich ein neueres Modell gehabt, wären die wohl weg gewesen, denn da speichert sich fast alles auf dem Mobilfunkgerät selber und nicht auf der SIM-Karte. Finanziell hielt sich der Schaden in Grenzen, da es kein ganz neues Handymodell war. Leider konnte ich keine Garantieansprüche geltend machen. Ein Wasserschaden läuft nämlich nie auf Garantie.

Aber ich habe das Handy meiner Oma bekommen, das war das gleiche Modell. Noch einmal wird mir so etwas nicht passieren. Ich ziehe nur noch Badehosen ohne Taschen an, damit ich gar nicht erst auf die Idee komme, mein Handy in die Hosentasche zu stecken.

1. Svens Handy ging kaputt, als er mit dem Handtuch zu trocknen versuchte.

R	F
---	---

2. Den Rest des Tages verbrachte Sven am Strand in der Sonne.

R	F
---	---

3. Sven informierte sich im Internet darüber, was er tun sollte.

R	F
---	---

4. Weil die SIM Karte in Ordnung war, blieben sowohl Nummern als auch Nachrichten gespeichert.

R	F
---	---

5. Sven hat sich das gleiche Modell wie seine Oma angeschafft.

R	F

Mündlicher Ausdruck

Teil 1

Welche Schultypen gibt es in Deutschland? Wo können die Jugendlichen nach dem Abitur studieren? Welche Interessen haben die deutschen Jugendlichen? Welche Berufe sind bei den deutschen Jugendlichen populär?
Haben Sie viele Pflichten zu Hause? Welche? Räumen Sie das Zimmer selbst auf? Bekommen Sie Taschengeld? Wie viel? Von wem? Streiten Sie mit Ihren Eltern über das Ausgehen?
Wie stellen Sie Ihnen eine ideale Familie vor? Soll der Mann im Haushalt helfen? Darf auch die Frau Karriere machen? Was soll zu den Pflichten eines Mannes und einer Frau in der Familie gehören?
Welche Traditionen gibt es in Ihrer Familie? Welche Traditionen finden Sie besonders schön? Welche traditionellen Speisen bereitet Ihre Mutter zu? Wer unterstützt Sie, wenn Sie Probleme haben?
Finden Sie, dass es doof ist, wenn sich zwei Freunde streiten? Können Sie Ihrem Freund alles ehrlich ins Gesicht sagen? Können Sie immer Ihrem Freund vertrauen? Wie unterstützen Sie Ihren Freund, wenn er Probleme hat?
Was gefällt Ihnen in deiner Schule? Was nicht? Welche Schulfächer fallen Ihnen leicht? Welche schwer? Wie viel Zeit brauchen Sie für Ihre Hausaufgaben? Welche Aufgaben in Deutsch machen Sie besonders gern? Warum?
Was machen Sie in Ihrer Freizeit gern? Besuchen Sie einen Sportverein? Welchen Sport machen Sie dort? Was machen Sie in Ihren Sportstunden? Wohin gehen Sie mit Ihren Freunden am Wochenende?
Welche Sportart gefällt Ihnen? Warum? Welche Sportsendungen sehen Sie im Fernsehen gern? Was machen Sie in Ihren Sportstunden? Wer ist Ihr Lieblingssportler? Warum?
Welche Hobbys haben Sie? Haben Sie gleiche Hobbys mit Ihren Freunden? Welche? Wohin gehen Sie mit Ihren Freunden nach der Schule? Welche Hobbys gibt es in Ihrer Familie?
Was können Sie mit dem Computer machen? Hilft Ihnen Ihr Computer auch beim Lernen? Wie? Wie viel Zeit setzen Sie jeden Tag am Computer? Was sagen Ihre Eltern, wenn Sie zu lange am Computer sitzen?

<p>Welches Bundesland in Deutschland möchten Sie besuchen? Warum?</p> <p>Was ist für dieses Bundesland charakteristisch? Welche bekannten Städte / Denkmäler sind dort? Wodurch ist Bundesland noch bekannt?</p>
<p>Haben Sie schon einmal unsere Hauptstadt Kiew besucht?</p> <p>Mit wem sind Sie gereist? Womit? Welche Museen / Theater haben Sie in Kiew besucht? Was hat auf Sie in der Hauptstadt einen großen Eindruck gemacht?</p>
<p>Welche bekannten Dichter Deutschlands können Sie nennen?</p> <p>Wann haben sie gelebt? Wo? Welche berühmten Werke haben sie geschrieben? Welche deutschen Gedichte kennen Sie?</p>
<p>Wie oft streiten Jugendliche mit ihren Eltern?</p> <p>Worüber streiten sie? Was ist oft der Grund des Streites? Welche Verbote bekommen die Jugendlichen von den Eltern?</p>
<p>Welche Fremdsprachen lernen Sie in der Schule?</p> <p>Welche Sprache finden Sie leichter: Deutsch oder Englisch? Welche Aufgaben in Deutsch finden Sie interessant / uninteressant? Warum? Wo und wie können Sie deine Deutschkenntnisse in der Zukunft benutzen?</p>
<p>Finden Sie Zeit zum Lesen? Wann lesen Sie?</p> <p>Welche Bücher lesen Sie am liebsten? Sind Sie mit dem Ausdruck "Wer nicht liest, ist doof" einverstanden? Warum? Welches Buch möchten Sie gerne zum Geschenk bekommen?</p>
<p>Wohin würden Sie gerne eine Reise machen?</p> <p>Welches Land würden Sie gerne besuchen? Warum? In welchem Land wollen Sie nach dem Abitur studieren? Was brauchen Sie dazu?</p>
<p>Sie wollen mit Ihren Freunden ins Theater gehen. Erzählen,</p> <p>welche Aufführung Sie gewählt haben. Warum? wo Sie die Theaterkarten besorgen; welche Kleidung Sie ins Theater anziehen wollen; wo und wann Sie sich mit Ihren Freunden treffen.</p>
<p>Erzählen Sie Ihrem deutschen Freund über eine berühmte Persönlichkeit unseres Landes:</p> <p>Wer ist dieser Mensch? Wo und wann hat er gelebt? Wodurch ist er bekannt? Welche Eigenschaften gefallen Ihnen an diesem Menschen? Warum kann dieser Mensch für uns ein Vorbild sein?</p>
<p>Erzählen Ihren Eltern über Ihre Probleme in der Schule,</p> <p>dass Ihnen Mathe schwer fällt; dass Sie ein neues Wörterbuch brauchen; dass Sie zu viel Zeit für Hausaufgaben ausgeben müssen; dass Sie deswegen für Sport und Musik keine Zeit haben.</p>

<p>Ihr Freund erzählt Ihnen, dass seine Eltern unzufrieden sind, weil seine Leistungen in der 11. Klasse nicht mehr so gut sind; weil er zu wenig Bücher liest; weil er zu lange am Computer sitzt; weil er zu selten in die Sporthalle geht.</p>
<p>Ihr jüngerer Bruder sitzt zu viel Zeit am Computer. Erklären Sie Ihrem Bruder, dass Computer viele Nachteile hat; dass Computer für Gesundheit schädlich ist; dass Computerspiele aggressiv sind; dass es viel gesünder ist Sport zu machen.</p>
<p>Ihr Freund aus einer anderen Stadt interessiert sich, was Ihr Hobby ist; ob Sie gerne Fußball / Volleyball spielen; welche Musik Sie mögen; welche Bücher Sie gerne lesen.</p>
<p>Ihre ältere Schwester will ins Ausland fahren, um dort zu arbeiten. Erzählen Sie Ihrer Schwester... welche Probleme Jugendliche im Ausland haben; dass es auch in Europa viele Arbeitslose gibt; welche Schwierigkeiten auf die Ukrainer im Ausland warten; dass sie vor allem eine Fremdsprache erlernen soll.</p>
<p>Erzählen Sie Ihrer deutschen Touristengruppe über unsere Heimat: über unsere Geschichte; über unsere Naturschätze; über unsere Kulturdenkmäler; über die ukrainische Sprache.</p>
<p>Sport treiben ist gesund. Aber Ihr Freund will lieber am Computer sitzen. Wie würden Sie Ihren Freund überzeugen zusammen ins Stadion zu gehen? Welche Argumente finden Sie dafür? Welchen Sport machen Sie? Besuchen Sie Sportstunden gern? Was machen Sie in den Sportstunden?</p>
<p>Natur ist in Gefahr. Die Schüler können auch viel tun, um die Natur zu schützen. Was können sie tun? Mit wem? Wann? Wo? Welche Aktionen haben Sie schon in Ihrer Schule gemacht? Wer soll für die Natur sorgen? Wer sorgt für die Natur in unserem Land?</p>
<p>Bald ist die Schulzeit zu Ende. Erzählen: Welchen Beruf möchten Sie wählen? Was ist für Sie in diesem Beruf besonders interessant? Welche Kenntnisse sind für diesen Beruf wichtig? Brauchen Sie für Ihren Wunschberuf auch Deutschkenntnisse? Wozu?</p>

In Ihre Schule sind Lehrer und Schüler aus der Partnerschule in Deutschland gekommen. Erzählen Sie den deutschen Gästen:

Über die Geschichte Ihrer Schule;
Über die Erlernung der deutschen Sprache;
Über Ihre Schultraditionen;
Über Ihre Schulfreunde und Lehrer.

Ihr Freund interessiert sich, wie Sie Deutsch lernen:

Ob Ihnen Deutsch leicht fällt?
Wie viel Mal pro Woche haben Sie Deutsch?
Welche interessanten Aufgaben machen Sie in der Deutschstunde?
Wozu brauchen Sie Deutschkenntnisse?

Teil 2.

1. Was kann man im Urlaub machen? Erzählen Sie von Ihren Lieblingsvarianten!
2. Beschreiben Sie die Rolle des Tagebuchs in Ihrem Leben. Ist es unumgänglich, ein Tagebuch zu haben? Was benutzen Sie, um nichts zu verwechseln?
3. Wie viel Zeit verbringen Sie am Computer? Welche Rolle spielt Internet in Ihrem Leben? Welche Internet-Seiten besuchen Sie am öftesten? Warum?
4. Was sollten Ihrer Meinung nach die Kinder für ihre Eltern machen? Und umgekehrt, damit die Familie immer glücklich bleibt.
5. Was bedeutet das Sprichwort „Übung macht den Meister“? Braucht man wirklich möglichst mehr zu üben?
6. Welche Eigenschaften halten Sie für besonders gute? Warum? Ist es schwer oder leicht, so zu sein?
7. Der Computer wird immer nötiger. Wozu braucht man einen Computer? Können Sie ohne Computer auskommen?
8. Sehr oft ist es einem leichter, sich mit den Freunden aufzuhalten als im Familienkreis. Wo bleiben Sie lieber? Mit Ihren Freunden oder mit der Familie? Warum?
9. Wozu braucht man Fremdsprachen? Wobei kann die Fremdsprache einem helfen? Ist es Ihnen wirklich wichtig, Deutsch sprechen zu können?
10. Sehen Sie dir Nachrichten im Fernsehen oft an? Warum? Wollen Sie immer im Bilde sein? Auf welche Weise machen Sie es lieber?

11. Man braucht zwei Jahre um sprechen zu lernen und fünfzig, um schweigen zu lernen. (Ernest Hemingway). Wie verstehen Sie diese Aussage?
12. Jedes Jahr verläuft schnell und man wird immer schneller aufgewachsen.
Wie verändern sich Ihre Mitschüler jedes Jahr? Finden Sie diese Änderungen positiv?
13. Ab und zu ist es sogar schwer, sich zu entspannen.
Was machen Sie mit Ihrer Familie, damit Sie sich wirklich entspannen können?
14. Wie stellen Sie sich zu Fremdsprachen ein? Ist es wichtig und nützlich, sich mit Ausländern fließend unterhalten zu können? Welche Schwierigkeiten haben Sie im Sprachunterricht?
15. Was essen Sie nicht gern? Was ist Ihr Leibgericht? Was haben Sie früher nicht gemocht? Warum?
16. Stellen Sie Ihnen vor, dass Sie einen Freund aus dem Ausland besuchen. Was würden Sie ihm auf jeden Fall zeigen? Was nicht? Warum?
17. Fast jede Nation in der Welt hat ihre eigene Staatsflagge, Staatshymne und ein Wappen. Erzählen Sie über die ukrainischen nationalen Staatssymbole.
18. Die Prüfungen fallen einem doch nicht immer leicht, aber man glaubt, dass Prüfungen unumgänglich sind. Was halten Sie von den Prüfungen?
19. Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben? Hören Sie Musik gern oder nicht? Warum?
20. Überlegen Sie es schon, als was Sie im Leben arbeiten wollen? Welche Berufe finden Sie interessant und wichtig? Welche Berufe sind Ihrer Meinung nach nicht interessant? Warum?
21. Ist es wichtig, den Tagesablauf zu planen? Braucht man es wirklich? Wie stellen Sie sich zu einem Tagesablauf in Ihrem heutigen Leben?
22. Was kann man machen, um die eigenen Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern? Was ist besonders nützlich? Begründen Sie Ihre Meinung.
23. Welche Rolle spielt Freundschaft in Ihrem Leben? Warum? Haben Sie viele Freunde? Ist es leicht, mit den Freunden auszukommen? Haben Sie oft Missverständnisse? Was machen Sie in diesem Fall?

24. Ein Sprichwort sagt, aus Schaden wird man klug. Wie verstehen Sie dieses Sprichwort? Was meint man darunter? Können Sie eine Situation anführen, wenn man dieses Sprichwort benutzen kann?
25. Wie bereiten Sie sich darauf vor, mit Ihren Eltern schwierige Probleme zu besprechen? Wie nehmen Ihre Eltern solche Gespräche hin?
26. Ist das Leben an Überraschungen reich? Welche positiven bzw. negativen Überraschungen in Ihrem Leben fallen Ihnen sofort ein?
27. Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Wie verstehen Sie das? Stimmen Sie diesem Wortschatz zu? Begründen Sie Ihre Meinung.
28. Lesen gefährdet die Dummheit. Wie verstehen Sie das? Ist das Lesen wichtig? Erzählen Sie von Ihrem Lieblingsbuch.
29. Sparen ist verdienen? Stimmt das oder nicht? Sind Sie sparsam? Geben Sie ein paar Ratschläge, damit Ihr Gesprächspartner leichter sparen kann.
30. Was besuchen Sie am liebsten? Kinos, Museen, Theater, Opernhäuser, Zirkusse... Warum? Haben Sie etwas Interessantes in letzter Zeit erlebt? Erzählen Sie!
31. Was besuchen Sie am liebsten? Kinos, Museen, Theater, Opernhäuser, Zirkusse... Warum? Haben Sie etwas Interessantes in letzter Zeit erlebt? Erzählen Sie!
32. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie den Begriff „Europa“ hören? Welche Assoziationen entstehen dabei?
33. „Glück und Glas – wie leicht bricht das.“ Kommentieren Sie dieses Sprichwort.
34. Haben Sie ein Vorbild in Ihrem Leben? Wer ist das? Warum? Wen würden Sie nachahmen?
35. Wie unterscheiden sich die Begriffe „Plan“ und „Traum“? Was planen Sie? Wovon träumen Sie? Was muss man machen, um einen Traum zu verwirklichen?
36. Sie sind Moderator(in) in den Nachrichten. Teilen Sie den Hörern die jüngsten Nachrichten mit.
37. Schmücken Sie zu Hause einen Tannenbaum zum Neujahrsfest oder Weihnachtsfest? Wie ist Ihre Rolle bei der Vorbereitung des Festes? Erzählen Sie bitte.
38. Nachbarn sind Leute, die neben uns wohnen. Was sind Ihrer Meinung nach die Qualitäten eines guten Nachbarn?

39. Was ist im Leben Ihrer Meinung nach am wichtigsten? Gesundheit, Familie, Arbeit, Freiheit? Oder etwas anderes? Begründen Sie Ihre Meinung.
40. Wie stellen Sie sich zu Filmen ein? Haben Sie sie gerne? Welche Genres gefallen Ihnen am besten? Erzähle über Ihren Lieblingsfilm.
41. „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“ Kommentieren Sie dieses Sprichwort.
42. Gesundheit spielt die wichtigste Rolle im Leben der Menschen. Was tun Sie für Ihre Gesundheit?
43. „Arbeite klug, nicht hart.“ Kommentieren Sie dieses Sprichwort.
44. Erläutern Sie die Bedeutung von Vorbildern. Welche Personen sind für Sie Vorbilder? Begründen Sie Ihre Meinung.
45. Welche Schwierigkeiten, Ihrer Meinung nach, kann es bei einem längeren Auslandsaufenthalt geben? Wie kann man sich darauf vorbereiten?
46. Erzählen Sie über Ihre Lieblingsmusik und Ihre Lieblingsmusikband. Wann und wo hören Sie Musik? Besuchen Sie gern Konzerte? Haben Sie schon mal ein Konzert Ihrer Lieblingsmusikgruppe besucht? Erzählen Sie von Ihren Eindrücken.
47. Gesund essen: Welche Ernährungsregeln sind Ihnen bekannt? Was halten Sie davon? Wie sieht Ihre persönlich „Ernährungspyramide“ aus?
48. Wie kann man sich vor einer Erkältung schützen? Was kann man tun, wenn man sich doch einmal erkältet hat? Erkälten Sie sich oft? Was machen Sie dagegen?
49. Was für Comedy - Sendungen gibt es im Fernsehen? Schauen Sie sich solche Sendungen gerne an? Was gefällt Ihnen daran? Was mögen Sie nicht?
50. Welchen Fall in Ihrem Leben halten Sie für den lustigsten und interessantesten? Erzählen Sie darüber. Geschieht so was einem oft?
51. Über welche ukrainischen Persönlichkeiten der Gegenwart können Sie erzählen? Welche bekannten Persönlichkeiten, die in der Ukraine geboren wurden oder gelebt haben, kennen Sie? Auf welchem Gebiet sind diese Persönlichkeiten berühmt geworden?
52. Was heißt korrektes Verhalten? Was finden Sie höflich, was nicht? Wie begrüßt man einander auf Deutsch? Sind die Begrüßungsformen bei allen Völkern gleich?

53. Welche deutschen Feste und Feiertage sind Ihnen bekannt? Welche Symbole haben sie? Wann und wie feiert man diese Feste in der Ukraine?
54. „Auf jeden Regen folgt auch Sonnenschein“ Kommentieren Sie dieses Sprichwort. Führen Sie ein passendes Beispiel an.
55. Welche deutschen Städte sind in aller Welt bekannt? Warum? Erzählen Sie, was Ihnen von diesen Städten bekannt ist.
56. „Beim Reden kommen die Leute zusammen.“ Kommentieren Sie dieses Sprichwort. Welche Rolle spielt die Sprache in unserem Leben. Welche Sprachen möchten Sie können? Warum?

Teil 3.

1. Ihr Freund Jörg (16) hat ein Problem: Jörgs Eltern haben ihm verboten, in den Ferien mit seinen Freunden nach Italien zu fahren. Sie wollen, dass er mit der Familie nach Österreich fährt. Was halten Sie von diesem Problem? Äußern Ihre Meinung dazu. Gehen dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es für solche Entscheidung von Jörgs Eltern?
- Erläutere Vor- und Nachteile einer Reise mit der Familie.
- Erzählen Sie über Ihre Erfahrungen während Ihrer letzten Reise.
- Was würden Sie Jörg raten?

2. In einer Zeitung haben Sie folgende Meldung gelesen: Über 16 Millionen Deutsche waren im vergangenen Jahr mithilfe von Kontaktanzeigen in der Zeitung oder im Internet auf der Suche nach einer Beziehung. Ist unsere Gesellschaft so arm geworden, dass sie nur noch auf diesem Weg Kontakte schaffen kann? Äußern Ihre Meinung dazu. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Was halten Sie von dieser Art von Kontakten?
- Wie kann man auf andere Art Kontakte knüpfen und Beziehungen schaffen?
- Wie verhält es sich in Ihrem Heimatland mit Kontaktanzeigen in der Presse und im Internet?
- Wie lernen Sie neue Menschen kennen?

3. Immer häufiger werden Jugendliche angezeigt, die in Supermärkten und in Warenhäusern beim Stehlen erwischt werden. Besonders beliebt sind Süßigkeiten, Schlüsselanhänger, Markenturnschuhe, Lederjacken und Handys. Äußern Ihre Meinung dazu. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche klauen?
- Was könnte dagegen getan werden?
- Wie müssten die Jugendlichen, die beim Stehlen erwischt werden, deiner Meinung nach bestraft werden?
- Wie würden Sie reagieren, wenn Sie einen Jugendlichen beim Stehlen beobachten würden?

4. In Deutschland wurde an 24 Schulen das Projekt „Zur Entwicklung der Lesemotivation bei Grundschulern“ durchgeführt. Ziel sei es, Leselust und Lesemotivation bereits in frühem Schulalter zu entwickeln, um ein starkes Gegengewicht zu Internet und Computerspielen zu schaffen, hieß es in der Einführungsveranstaltung. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lesen die Kinder Ihrer Meinung nach im Grundschulalter gern?
- Warum nimmt die Leselust Ihrer Meinung nach im Laufe der Jahre ab?
- Wie sollte man Ihrer Meinung nach Lesemotivation fördern?
- Was halten Sie von der Pflichtliteratur in der Schule?

5. Sie surfen im Internet und sprechen mit einer Schülerin/einem Schüler aus einem anderen Land. Sie/Er möchte etwas über Ihre Schule wissen. Berichten Sie über die Schule in Ihrem Land. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Schultypen gibt es in Ihrem Land?
- Wie sieht Ihr Stundenplan aus?
- Welche Fächer werden an Ihrer Schule unterrichtet? Was sind Ihre Lieblingsfächer? Warum?
- Erzählen Sie über das Notensystem und Disziplin an den ukrainischen Schulen.

6. Es wird immer häufiger Kritik geäußert, Schüler würden heutzutage zu wenig lernen, da sie keinen Spaß am Lernen haben. Wenn Sie Einfluss darauf hätten, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und welche Unterrichtsmethoden würden Sie dann wählen? Äußern Sie Ihre Meinung dazu. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schulfächer gibt es an Ihrer Schule und welche könnte es geben?
- Welche Unterrichtsmethoden kennen Sie? Welche davon gefallen Ihnen am besten? Warum?
- Wie wichtig finden Sie den Einsatz von Medien und Computern im Unterricht?
- Wie müsste Ihrer Meinung nach die Eigeninitiative der Schüler gefördert werden?

7. Ihr Brieffreund aus Deutschland weiß nichts mit seiner Freizeit anzufangen. Was würden Sie ihm raten? Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie ist es dazu gekommen, dass Jugendliche heute mehr Freizeit haben als ihre Großeltern vor dreißig Jahren hatten?
- Wie verbringt man in Ihrem Heimatland am liebsten seine Freizeit?
- Was tun Sie gern in der Freizeit?
- Welche Tipps zur Freizeitgestaltung würden Sie Ihrem Freund geben?

8. Ihr deutscher Freund Felix erzählt, dass er in diesem Schuljahr auf einem Internat ist, weil seine Eltern beruflich für einige Zeit im Ausland sind. Jeder Tag ist im

Internat durchorganisiert: immer zur gleichen Zeit aufstehen, frühstücken, Unterricht, Mittagessen, dann Hausaufgaben, um 22 Uhr ist Bettruhe. Fernsehen ist nicht erlaubt und Felix muss sein Zimmer mit zwei anderen Schülern teilen. Das findet er nicht ganz einfach. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in Ihrem Land auch Internate?
- Würden Sie gern in einem Internat wohnen und lernen? Warum (nicht)?
- Welche Vor- und Nachteile hat das Leben im Internat?
- Was würden Sie Felix raten?

9. Ihr deutscher Freund würde gerne in den Sommerferien eine Reise unternehmen. Er hatte aber noch keine Zeit, Pläne zu machen. Er findet es toll, Neues kennen zu lernen und viel zu unternehmen. Er freut sich, wenn du eine gute Idee hast, wohin er fahren könnte. Äußern Ihre Meinung dazu. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Schlage ein Reiseziel in deiner Heimat vor;
- Was gibt es Sehenswertes in der Ukraine?
- Was würden Sie deinem Freund in Ihrer Heimatstadt zeigen? Warum?
- Was sollte Ihr Freund mitnehmen?

10. In einer deutschen Zeitschrift haben Sie eine Mini-Umfrage zum „Schuhe-aus-Gebot“ gelesen. Bei einigen Deutschen werden die Schuhe immer vor der Haustür ausgezogen, weil das einfach hygienischer sei. Die anderen finden es nicht wichtig, Schuhe auszuziehen. Schuhe vor einer Wohnungstür sagen den Besuchern deutlich: Straßenschmutz muss draußen bleiben! Äußern Sie Ihre Meinung dazu. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land eine derartige Sitte? Womit ist sie deiner Meinung nach verbunden?
- Gilt in deiner Wohnung/deinem Haus ein strenges Schuhe-aus-Gebot oder sieht deine Familie das anders? Warum?
- Welche Erfahrungen hast du in diesem Zusammenhang in Deutschland gemacht?
- Welche Regeln, die das Zusammenleben der Menschen erleichtern, hältst du für sinnvoll?

11. Sie haben vor kurzem im Fernsehen eine deutschsprachige Sendung bzw. im Kino einen deutschsprachigen Spielfilm gesehen und berichten Sie Ihrer Freundin davon. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein.

- Was für ein Typ von Sendung bzw. was für ein Film war es?
- Worum ging es darin?
- Wie hat Ihnen die Sendung bzw. der Film gefallen und warum?
- Was für Sendungen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz würden Sie gerne im Fernsehen Ihres Heimatlandes sehen? Warum?

12. In einem Internetforum finden Sie folgende Meinung:

Ich finde es eine Gemeinheit, dass wegen uns arme Tiere oft qualvoll leben und sterben müssen. Man kann sich auch ohne Fleisch gut ernähren. Und viel gesünder! Deshalb: Esst kein Fleisch mehr!

Reagieren Sie auf diese Meldung.

- Welche Gründe gibt es Ihrer Meinung nach dafür, dass sich viele Menschen vegetarisch ernähren?
- Welche Esstraditionen gibt es in Ihrer Familie?
- Warum ist Fastfood heutzutage so beliebt unter den Jugendlichen?
- Welche Tipps zur gesunden Ernährung könnten Sie den Jugendlichen geben?

13. In einer Zeitung lesen Sie einen Lesebrief zum Thema „Weihnachten“:

Ich finde Weihnachten zu Hause blöd. Immer das gleiche Essen, Tannenbaum, Geschenke... Ich würde lieber mit der ganzen Familie in die Sonne fliegen. Es gibt doch Superangebote in den Reisebüros. Und meine Mutter hätte keine Arbeit...!

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie wird Weihnachten in Ihrer Familie gefeiert?
- Sollte man Weihnachten unbedingt zu Hause mit der Familie feiern? Warum (nicht)?
- Welche deutschen Weihnachtstraditionen kennen Sie?
- Würden Sie gerne mal Weihnachten in Deutschland nach den deutschen Traditionen feiern? Warum (nicht)?

14. In einer Jugendzeitschrift lesen Sie folgende Meinung:

Bei uns in der Klasse werden nur teure Sachen angezogen. Wer sich das nicht leisten kann, wird schief angeguckt. Ich finde das Quatsch. Man soll einen Menschen nicht nach Klamotten beurteilen.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie wichtig ist die Mode für Sie? Wie wichtig sind für Sie Marken-Klamotten und warum?
- Beurteilen Sie die Menschen nach ihrem Aussehen? Warum (nicht)?
- Was tragen Sie gern? Beschreiben Sie Ihren Kleidungsstil.
- Wer/Was beeinflusst Ihrer Meinung nach den Kleidungs geschmack der Jugendlichen heutzutage?

15. Das Gesetz in Deutschland sagt:

Schüler ab 13 dürfen in den Ferien arbeiten, aber nur zwei bis drei Stunden am Tag, zum Beispiel Zeitungen austragen. Die Arbeit darf nicht zu schwer sein.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie finden Sie die Idee, in den Ferien zu jobben und warum?

- Welche Angebote in diesem Bereich gibt es für die Jugendlichen in Ihrem Heimatland?
- Haben Sie schon mal gejobbt? Erzählen Sie von Ihren Erfahrungen!
- Wofür würden Sie Ihr erstes selbst verdientes Geld ausgeben bzw. haben Sie schon ausgegeben?

16. Die Schüler beklagen sich oft darüber, dass ihre Lehrer keinen interessanten Unterricht geben können, ihre Schüler selbstständig nicht arbeiten lassen und ihre Schüler nicht verstehen.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie sind die Beziehungen zwischen den Lehrern und den Schülern heutzutage?
- Welche Lehrer gefallen den modernen Schülern am besten? Warum?
- Was ist für Sie ein guter Lehrer?
- Warum ist Ihrer Meinung nach der Beruf des Lehrers in der Ukraine nicht populär?

17. Unter Jugendlichen gehören Tattoos und Piercings heute zum Standard. Der permanente Körperschmuck findet an vielen Stellen seinen Platz: ein Tattoo am Steiß, ein Piercing am Brustbein oder in der Augenbraue. Laut einer Studie trägt bereits jeder vierte Mann im Alter von 14 bis 24 Jahren ein Tattoo oder ein Piercing, von den jungen Frauen dieser Altersgruppe ist es sogar jede zweite.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Warum lassen sich Jugendliche Ihrer Meinung nach piercen/tätowieren?
- Kennen Sie jemanden mit Piercing oder Tattoo? Wie sieht es aus?
- Was spricht für/gegen Piercing/Tattoo?
- Wie würden Ihre Eltern reagieren, wenn Sie sich piercen/tätowieren lassen würden?

18. Bei einer Umfrage unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland haben drei Viertel der Befragten angegeben, dass sie gern Sport treiben. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen sind in einem Sportverein. Die beliebteste Sportart bei den Jungen ist Fußball. Bei den Mädchen steht Turnen an der Spitze.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Welchen Sport machen die Jugendlichen in der Ukraine am liebsten?
- Welche Sportarten sind deiner Meinung nach gut/nicht so gut für die Gesundheit?
- Treibst du Sport? Warum (nicht)?
- Würdest du gern einmal eine Extremsportart machen? Warum (nicht)?

19. Ihre deutsche Freundin hat ein Problem: Ihr Vater ist ziemlich streng. Nun hat er ihr praktisch verboten, mit ihren Freundinnen in die Disco zu gehen. Er lässt sie nämlich nur bis 10 Uhr abends weg, aber die Disco beginnt ja erst um 10. Alle

anderen bleiben bis um 12, nur sie nicht. Der Vater meint, sie kann in zwei Jahren gehen, wenn sie 18 ist.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie finden Sie es, in die Disco zu gehen?
- Wie sollten die Eltern Ihrer Freundin Ihrer Meinung nach reagieren?
- Wie verbringen Sie Ihre Freizeit? Bis wann dürfen Sie abends weg sein?
- Was würden Sie Ihrer Freundin in dieser Situation raten?

20. Die Zahl der Suchtkranken hat in den letzten Jahren besonders in den Großstädten zugenommen. Welche Erklärung gibt es Ihrer Meinung nach dafür und was könnte man dagegen tun.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Nennen Sie mögliche Gründe, die die Jugendlichen dazu bringen können, zu den Suchtmitteln zu greifen.
- Welche legalen und illegalen Suchtmittel fallen Ihnen ein? Wie gehen die Jugendlichen damit um?
- Was halten Sie von den neuen Suchtkrankheiten wie z.B. Internetsucht, Kaufsucht, Magersucht?
- Wie kann man es verhindern, dass die Jugendlichen an den Suchtkrankheiten leiden?

21. Am Göttinger Gymnasium gilt das generelle Rauchverbot, das heißt, dass nicht nur die Schüler, sondern auch der Schulleiter, alle Lehrer und Gäste der Schule auf dem Schulgelände nicht rauchen dürfen. Was halten Sie von solchem Rauchverbot?

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Beschreiben Sie die Situation an Ihrer Schule;
- Erläutern Sie Pro und Contra-Argumente des generellen Rauchverbots an den ukrainischen Schulen;
- Äußern sich positiv bzw. skeptisch dazu, begründen Sie Ihre Meinung;
- Machen Sie Vorschläge, wie man die Schüler am besten von den Gefahren des Rauchens überzeugen könnte.

22. Umweltschutz betrifft sowohl jeden einzelnen als auch die Gesellschaft insgesamt. Beschreibe die Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung und gehe darauf ein, wie wir unsere Umwelt schützen könnten. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- An welche Bereiche denkst du beim Thema Umweltschutz?
- Wie ist die Situation in deinem Heimatland?
- Mit welchen Maßnahmen mahnen die Umweltorganisationen die Menschen, Natur und Umwelt zu respektieren?
- Was tust du persönlich zum Umweltschutz?

23. Ihr Brieffreund aus Deutschland lebt auf dem Lande, träumt aber von einem Leben in der Großstadt. Äußern Sie Ihre Meinung dazu und bringen Argumente vor, die einerseits für ein Leben in der Großstadt und andererseits für ein Leben auf dem Land sprechen.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Was verbinden Sie mit dem Begriff „Land“, was mit dem Begriff „Stadt“?
- Welche Faktoren bestimmen Ihrer Meinung nach die Entscheidung, wo man leben möchte?
- Erläutern Sie Vor- und Nachteile des Lebens in der Großstadt.
- Erläutern Sie Vor- und Nachteile des Lebens auf dem Lande.

24. Im Internet lesen Sie folgende zwei Meinungen:

In einem Altersheim kann man seinen Lebensabend bestimmt am allerbesten genießen. Man braucht sich um nichts mehr zu kümmern und hat viele Menschen um sich, die in einer ähnlichen Situation sind. Leute, die ihre Eltern oder Großeltern im Altersheim unterbringen, sind nur zu egoistisch, um selbst um sie zu kümmern. Die alten Leute fühlen sich zu Hause bei ihren Angehörigen doch viel wohler.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Warum besteht die Notwendigkeit oder der Wunsch, in ein Altersheim zu gehen?
- Welche Vor- und Nachteile haben Altersheime?
- Wie leben ältere Menschen in deinem Heimatland?
- Was würdest du unternehmen, wenn deine Eltern nicht mehr für sich selbst sorgen könnten?

25. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren wohnen heute viel häufiger noch bei ihren Eltern, als es früher der Fall war. Ein großer Teil von ihnen arbeitet bereits Vollzeit und könnte sich durchaus selbst versorgen. Doch offensichtlich verlassen viele junge Leute erst dann das „Hotel Mama“, wenn sie einen Partner gefunden haben.

Äußern Sie Ihre Meinung dazu.

- Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?
- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche das „Hotel Mama“ nicht verlassen wollen?
- Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland?
- Wann möchten Sie aus Ihrem Elternhaus ausziehen? Warum?

26. Massenarbeitslosigkeit ist ein weltweites Problem, mit dem wir uns seit einigen Jahren verstärkt auseinandersetzen müssen. Welche Gründe sind Ihrer Meinung nach verantwortlich für diese Entwicklung und welche Maßnahmen könnten dem entgegenwirken? Gehen Sie bei Ihren Überlegungen auch auf das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ein.

Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Warum verlieren die Menschen weltweit ihre Arbeit?
- Warum steigt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in der Ukraine und in anderen Ländern?
- Sollte man Ihrer Meinung nach den Rentnern verbieten, ihren Beruf weiter auszuüben, um den Jugendlichen eine Chance zu geben, eine Arbeitsstelle zu bekommen?
- Wie könnte man in der Ukraine/Ihrer Heimatstadt zusätzliche Arbeitsplätze schaffen?

27. Es wird immer wieder nach wirksamen Mitteln zur Bekämpfung der Kriminalität gesucht. Wie erklären Sie den Anstieg der Kriminalität z.B. in den Städten?

Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Aus welchen Gründen werden immer mehr Jugendliche weltweit kriminell?
- Welche Rolle spielen Darstellung und Verherrlichung von Gewaltszenen in den Medien?
- Warum entsteht Gruppenkriminalität (z.B. unter Fußballfans)?
- Welche Maßnahmen könnten deiner Meinung nach dagegen ergriffen werden?

28. Jedes Volk hat von dem jeweils anderen Volk ein bestimmtes, durch Geschichte und überlieferte Erfahrungen geprägtes Bild. Nennen Sie die wichtigsten Aussagen, die es Ihrer Meinung nach über die Deutschen und Deutschland gibt, und wäge kritisch ab, ob diese zutreffen oder nicht.

Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Wie ist Ihr Deutschland- und Deutschen-Bild entstanden?
- Woran denken Sie spontan, wenn Sie „Deutschland“ hören?
- Was können Sie über Ihre Erfahrungen mit Deutschland erzählen?
- Welche Vorurteile haben die Deutschen gegenüber den Ukrainern?

29. Immer wieder kommen neue Medien auf den Markt. Besonders Kinder und Jugendliche nehmen diese gut und gerne auf und integrieren sie in ihren Alltag. Man kann schon sagen: Ihr Leben wird von den Medien bestimmt. Fallen dabei Kinder und Jugendliche der modernen Medienwelt zum Opfer?

Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Wofür und in welchem Umfang nutzen Jugendliche heutzutage die Technik?
- Welche Vor- und Nachteile bringen die modernen Medien mit sich?
- Gibt es denn so etwas wie eine Handy- bzw. Computerspiel-, Internetsucht?
- Wie gehen Sie mit den modernen Medien um?

Quellenverzeichnis

1. DAF Kompakt A1- B1/ Kursbuch mit 3 Audio-CDs. Erschienen in: Sander, I., Braun, B., Doubek, M., Fügert, N., Vitale, R. u.a : Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2011. – 260 S.
2. Aspekte B1/Teil 2 // Lehrbuch und Arbeitsbuch mit Audio CDs 2/ Erschienen in: Koithan, U., Schmitz, H., Sieber, T., Sonntag, R., Ochmann, N., 2007 Langenscheidt KG, Berlin und München 2007. – 196 S.
3. Aspekte Neu B1+Teil 2 //Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio CD Erschienen in : Koithan, U., Schmitz, H., Sieber, T., Sonntag, R., Langenscheidt KG, Berlin und München 2014. – 222 S.
4. Netzwerk B1 // Kursbuch mit Audio-CDs (2) und DVD // Erschienen in : Rusch, P., Schmitz, H., Dengler, S., Mayr, T., // Langenscheidt KG, Berlin und München 2014. – 160 S.
5. Zertifikat B1// Erschienen in : Baiser, A., Kastanis, J., Papadopoulou, M., Paradi-Stai, D., Vosswinkel, A., Huber Verlag, München 2014, Deutschland, – 245 S.
6. Das neue Deutschmobil 2 // Lehrwerk für Kinder und Jugendliche // Erschienen in : Douvitsas-Gamst, J., Xanthos-Kretzschmer, S., Xanthos, E., Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2004, – 129 S.
7. Themen Aktuell // Niveaustufe A Kursbuch // Erschienen in : Aufderstraße H., Bock, H., Gerdes, M., Müller, J., Müller, H., Max Hueber Verlag 2003. – 159 S.
8. Mit Erfolg zum Test DAF //Übungs-und Testbuch inklusive 2 Audio CDs. // Erschienen in : Fazlic-Walter, K., Wegner, W., Redaktion : Maria Jenkins-Krumm, E., Wien. Ernst Klett Sprachen GmbH, Wien 2009, – 91 S.
9. Mittelpunkt neu B2: Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene // Lehrbuch // Erschienen in : Daniels, A., Mautsch, K., Sander, I., Heidrun Tremp Soares 2009, – 200 S.

Видання підготовлено до друку та віддруковано
редакційно-видавничим відділом КНЗ «ЧОІПОПП ЧОР»
Зам. №1477 Тираж 100 пр.
18003, Черкаси, вул. Бидгощська, 38/1